

Sattlinger Zeitung

82. Jahrgang

Bezugspreis: Frei Haus halbjährlich 1,20 RM, Postbezugspreis monatlich 2,86 RM. Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen, mit den jeweiligen Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“, „Sport-Rundschau“, „Feststunde“, „Das bunte Leben“, „Aus dem Reich der Frau“, „Seltene Welt“ und „Westdeutscher Rundfunk“. Abonnementpreis: Für 1 mm Höhe und 33 mm Breite 10 Pf. Für Anzeigen im Zeitungs- und Anzeigenpreis: 1 mm Höhe, 75 mm Breite 35 Pf. — Bei Wiederholung Rabatt, der je nach der gewählten Zeitdauer und im Kontexte fortgesetzt. Annahmefrist von Inseraten ist abends 7 Uhr für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe.

Amflicher

Geschäftsstelle:
Obermarkt / Al. Weisstraße
Telefon: 2041, 2042, 2043



Anzeiger

Postfachstelle:
Dortmund Nr. 111 03
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Sattlinger

Verlagsleitung: Rudolf Hundt, Verantwortl. für Politik u. Lokales: Carl Jänker für Westdeutschland, Handel und den übrigen Inhalt: Adolf Weineke für Sport und Frauenbeilagen: Werner Droschke, eigene Berliner Vertretung, Druck und Verlag: C. Hundt & Co., Sattlinger-Ruhr, keine Beilagen Nr. 27. Sprechstunden der Redaktion 4-6 Uhr nachmittags. Für Aufnahme von Anzeigen ist der Redaktion vorab einladende Manuskripte zu bringen. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der in den Anzeigen enthaltenen Angaben. Alle redaktionellen Einsendungen sind nur an den Verlag zu richten.

Allgemeiner Anzeiger
für den Ennepe-Ruhrkreis

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

Größe u. meistgelesene
Zeitung in Stadt und Kreis

Montag, den 1. Dezember

Jeder Bezahler erhält laut unseren Bedingungen 250 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

1930 / Nr. 281

Europas „Maßregelung“ durch den Mamon.

Die NGDP. hat gestern weitere Erfolge errungen.

Das Neueste vom Tage.

Zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn ist Übereinkunft über eine Ermäßigung verschiedener Eisenbahntarife erzielt worden.

In Berlin sind einige Brot- u. Lebensmittelgeschäfte von Erwerbslosen gestürmt und geplündert worden.

Im Meineidsprozeß gegen den Kriminalkommissar Ziegler in Burg bei Magdeburg beantragte der Staatsanwalt ein Jahr neun Monate Gefängnis.

Durch ein Feuer auf dem Flugschiff Do X, das auf dem Tejo bei Lissabon liegt, wurde der obere Teil des linken Flügels verbrannt.

Bei den Sonntagswahlen in verschiedenen Teilen des Reiches ist eine Zunahme der nationalsozialistischen Bewegung festzustellen. Die S. P. D. hatte überall starke Verluste.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat gestern den Abgeordneten Dingeldey als Nachfolger von Scholz zum ersten Vorkandidaten gewählt.

Reichswehrminister Groener hat sich mit dem Chefredakteur des WZ unterhalten und in dieser Unterhaltung interessante Angaben über den „Rückgang“-Stand Deutschlands und des Auslandes gegeben. Unser 100 000 Mann Reichsheer stehen an den Grenzen Frankreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei und Polens 1 200 000 Mann gut ausgebildetes Militär bzw. Berufsvolksgenossen. An Waffen und Munition verfügen unsere Wehr in Frankreich, Polen und Belgien über das Zehn- und Zwanzigfache Deutschlands.

In Großbritannien droht der Ausbruch des allgemeinen Bergarbeiterstreiks, in Schottland hat die Arbeitsniederlegung bereits begonnen.

Die österreichische Regierung Baugoin ist zurückgetreten; der Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Ender, übernimmt die Kabinettsbildung.

Pilsudski geht.



Der polnische Diktator hat aus gesundheitlichen Gründen sein Amt eines Regierungschefs niedergelegt.

Und bist du nicht willig, dann brauch' ich Gewalt. .

Washington und die Gerüchte über eine Gold-Entente.

Die Sonntagsblätter der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington brachten merkwürdig übereinstimmende Meldungen aus Paris über ein engeres Zusammengehen der Vereinigten Staaten und Frankreich sowohl in der Form einer Gold-Entente, die, wie der Korrespondent der Washington Post erfahren haben will, „den Polizeistatut über das unruhige Europa halten und kriegerisch veranlagte Staaten durch Nichtgewährung von Anleihen zur Raison bringen werde“, als auch in der Abstützungsfuge, in der nach Informationen der Pariser Korrespondenzen der Washington Stars und der Chicago Daily News England, Amerika und Frankreich umschlossen seien, die „Malkontenten“ Länder wie Deutschland, Italien und Rußland nicht mit ihren Wünschen auf eine weitgehende Abrüstung und Revision des Vertrages von Versailles durchbringen zu lassen. Alle diese Nachrichten wurden hier mit skeptischem Lächeln aufgenommen und in eingeweihten Kreisen als völlige Verleumdung des amerikanischen Standpunktes bezeichnet. Botschaften, die in Paris zwischen Tardieu, Harrison und Owen Young stattgefunden haben sollen, waren offenbar rein finanztechnischer Natur und ergaben, wie im Staatsdepartement betont wird, im Auftrage der amerikanischen Regierung. Es wurde gleichzeitig erneut darauf hingewiesen, daß Stimpson in Genf bei seiner Zustimmung zu dem Paragraphen über die Einhaltung der internationalen Verträge, die in Pariser Blättern begierig als angebliche amerikanische Indossierung der Unverletzlichkeit des Versailler Vertrages aufgegriffen wurde, lediglich die Seeverträge von Washington und London im Auge hatte. Dies wird zu gegebener Zeit vom Staatsdepartement nochmals eindeutig betont werden. Außerdem ist damit zu rechnen, daß Staatssekretär Stimpson heute nach seiner Rückkehr von einer mehrtägigen Urlaubsreise Gelegenheit nehmen wird, Amerikas Politik zu definieren, sowie diese für die Falschmeldung gewisser Pariser Blätter zu dementieren, wonach Botschafter von Britwits ihm gegenüber mit einer deutschen Aufrichtung gedroht habe.

Das Ringen um die deutsche Saar.

Eine eindrucksvolle Rundgebung volkslicher Verbundenheit des Saargebietes mit dem Deutschen Reich

land gestern im großen Saale „Zum Reineck“ in Dortmund statt. In drei groß angelegten Referaten kam immer wieder der Gedanke des Festhaltens der Saarländer am Deutschen Reich zum Ausdruck.

Kommerzienrat Dr. H. C. Hermann Böckling, Saarbrücken, behandelte in seinem Referat das Problem der Saargruben insbesondere. Er ging dabei von dem Scheitern der Pariser Saarverhandlungen zur Lösung der Saarfrage aus, die nach zehnmonatiger Dauer ergebnislos verliefen und verlaufen mußten, weil die französische Regierung eine dauernde Beteiligung der französischen Industrie oder des französischen Staates an den Saargruben verlangt habe, ohne im geringsten glaubhafte Gründe für dieses Verlangen vorzubringen. Die Saarbevölkerung sei sich einig in der strikten Ablehnung jeder Beteiligung von französischen Industriellen, auch mit deutschen Industriellen zusammen, am Saarbergbau. Redner streifte näher die Entwicklung der Saargruben unter französischer Verwaltung, die man als einen absoluten Stillstand in technischer Beziehung bezeichnen müsse.

Chefredakteur Hoffmann-Saarbrücken entwickelte in seinen Gedankengängen die starke französische Propaganda im Saargebiet, während Vizepräsident W. H. Wehrdem, das Problem eines Völkerverbundes der Saarländer kritisch beleuchtete.

Eine einstimmig von der großen Versammlung angenommene Entschließung stellt mit größtem Ernst vor aller Welt fest, daß Frankreich im Saargebiet Pläne verfolgt, die, ähnlich wie seinerzeit in Oberschlesien, unter Beilegung der Selbstbestimmung der Bevölkerung wirtschaftliche Interessen Frankreichs in den Vordergrund

Abgeordneter Dingeldey

wurde zum Vorkandidaten der D. V. P. gewählt, und zwar einstimmig durch Zuzug vom Zentralvorstand der D. V. P., der gestern in Berlin tagte. Dingeldey dankte für das bewiesene Vertrauen, das ihm mit Stolz erfüllt. Sein erstes Gedanken galt dem Gründer der Partei, Dr. Stresemann, an dessen Stelle er heute stehe. In seinem Geiste wolle er arbeiten und kämpfen und hoffe, daß die Partei sich im Geiste kameradschaftlicher Gemeinschaft zusammenschließe. Darauf erfolgte die weiteren Wahlen zum Parteivorstand.

Senatspräsident gegen Staatssekretär.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte gelangte die Privatklage

des Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht, Gräbner, gegen den Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Abegg, zur Verhandlung. Gegenstand der Verhandlung ist die

Abschiedsrede des Dr. Abegg

am 1. März an den damals zurückgetretenen Minister des Innern, Gräbner, die durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst veröffentlicht war. In dieser Rede hatte Dr. Abegg u. a. gesagt: „Für die Verleumdung und niedrigen Gesellen, deren vergiftete Angriffe ihren Entschluß reifen ließen, haben wir alle, ohne jede Ausnahme, das Gefühl höchster Verachtung.“



Staatssekretär Abegg Senatspräsident Gräbner

Senatspräsident Gräbner fühlt sich durch diese Äußerung getroffen. Im Termin war Dr. Abegg durch den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Landsberg vertreten. Der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt Dr. Arras, hatte eine Reihe von Zeugen geladen, darunter Ministerpräsident Otto Braun, Polizeipräsident Gräbner, Frau Gräbner, Ministerialdirektor Klausener, Polizeikommandeur Seimann, Polizeipräsident a. D. Jögebel, die aber nicht erschienen waren. Ministerpräsident Braun hatte dem Gericht mitgeteilt, daß er von seinem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch mache. Durch Dienstgeschäfte sei er am persönlichen Erscheinen verhindert. In einer Erklärung legte der Privatkläger, Senatspräsident Gräbner, die Gründe dar, die ihn bewogen, den außerordentlichen Schritt des Prozesses zu tun und nicht auf dem Dienstwege seine Interessen zu wahren.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts zu einer Notverordnung.

Die Nachsichtung des Reichskabinetts war erst nach 3 Uhr morgens zu Ende. Das Kabinett hat den ganzen Fragenkomplex, der durch Notverordnung geregelt werden soll, durchgearbeitet, so daß jetzt nur noch die redaktionelle Fassung durch die Ressorts zu erledigen ist. Man rechnet damit, daß diese Arbeiten im Laufe des Tages beendet werden können, so daß der Kanzler noch heute abend zum Reichspräsidenten gehen könnte, um seine Unterschriften zu erbitten.

Es muß besonders betont werden, daß die Frage, ob ein Notstand gegeben ist, nach der Verfassung ausschließlich vom Reichspräsidenten entschieden wird. Die Veröffentlichung steht für heute abend oder morgen früh zu erwarten. Wenn man in politischen Kreisen noch gestern mit weiteren Versammlungen rechnete, hat das Kabinett beschlossen, alles in eine Verordnung zusammenzufassen. Die Gründe, die dafür ausschlaggebend sind, sollten technischer Natur sein. Die Abänderung der alten Notverordnungen erfolge unter dem Gesichtspunkt, daß Härten herabgemindert werden sollen. Einer der wesentlichsten Punkte ist der Beschluß, die Gebühr für den Kranken in nicht mehr bestimmten Kategorien, sondern allen Erwerbslosen und den Invalidenrentnern zu erlassen. Man glaubt auch dafür die Zustimmung der Deutschen Volkspartei zu erreichen.

Die Gehaltskürzung der Beamten für Länder und Gemeinden wird besonders geregelt, ebenso die übrigen verfassungsändernden Vorlagen auf den ordentlichen Weg gebracht.

Rechtsanwalt Dr. Landsberg erklärte, der Be-
klagte habe bei seinen Ausführungen nicht an den
Privatkläger gedacht.
Verschiedene Beweisanträge wurden vom Ge-
richt abgelehnt. Das Urteil lautet auf Frei-
sprechung.

Die NSDAP

für Reichstags-Neuwahl.

In einer Münchener nationalsozialistischen
Versammlung gab am letzten Freitag der Reichs-
tagsabgeordnete und Organisationsleiter der
NSDAP, Straßer, eine für die politische Zu-
kunft des Nationalsozialismus bedeutsame
offizielle Erklärung ab, die offenbar das
Ergebnis einer Führerbesprechung ist, die
vor wenigen Tagen in München stattgefunden hat.
Niemand würde die Nationalsozialisten in Zu-
kunft in eine Regierung gehen, die die jetzt vor-
liegenden Gesetze vorher auf dem Verordnungs-
wege angenommen habe, auch nicht nach dem 3.
Dezember, wenn etwa die Sozialdemokraten sich
zurückziehen und man eine Regierungsbeteiligung
den Nationalsozialisten anbiete. Ehe die National-
sozialisten dazu bereit seien, eine neue Regierung
zu bilden, verlangten sie die Neuwahl, in denen
das deutsche Volk seine Aktivlegitimation für die
Nationalsozialisten wiederhole. Sie seien bereit,
ihren angeblichen Ueberzeugungserfolg
noch einmal unter den Beweis einer Neuwahl
zu stellen. Die Nationalsozialisten läßen in einer
Neuwahl die Voraussetzung einer Regierungsbe-
teiligung überhaupt, und zwar nicht nur im Reich,
sondern auch in Preußen. Erst nach neuer Be-
fragung des deutschen Volkes seien sie bereit, jede
Konsequenz und Verantwortung zu übernehmen.

Merke! aus dem Reiche.

Die Deutschnationalen fordern Aus-
tritt aus dem Völkerbund.

Dr. Eugenbera

hat namens der Deutschnationalen Volkspartei an
den Reichskanzler Brüning folgendes Tele-
gramm gerichtet:

„Die Vorgänge in der Genfer Abrüstungs-
Konferenz enthüllen trotz den bösen Willen
Frankreichs und der seine Abrüstungspolitik stüt-
zenden Staaten in der für die Erhaltung des
europäischen Friedens entscheidenden Ab-
stufungsfrage. Sie widerlegen zusehends die
Methode der bisherigen deutschen Außenpoli-
tik. Angesichts dieser Erfahrungen und ange-
sichts der für die ungeklärte Diktatur durch
Polen-Terror drohenden Gefahren wiederhol-
ten wir heute nachdrücklich unsere Forderung
auf Erklärung des Selbstbestimmungsrechts der
deutschen Minderheiten. Bei Nichterfüllung
dieses Rechts durch die Veräusserung der
Verträge halten wir den Austritt Deutsch-
lands aus dem Völkerbund, in dem die Gleich-
berechtigung auf hohem Niveau wurde, für un-
erlässlich.“

Der Sklarek-Prozess,

dessen Aktentext den Weltrekord an Umfang
besitzt.

Ist zwar immer noch nicht aktig — aber der
Name Sklarek taucht doch immer wieder auf, selbst
in einer Zeit, die selber ausweilen allzu reich un-
erklärte Vorfälle zu verzeichnen scheint. Stand da
neulich im „Mar-Boten“ die folgende Be-
kannmachung:

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden zu
Becken 1. K. 8. November 1930, mittags
12 Uhr, folgende Gegenstände, als:

5 Reichsbanner - Mäntel, geliefert
von der Firma Sklarek in Berlin
und noch teilweise auf erhalten,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert. Zusammenkunft der Kaufliebhaber mit-
tags 12 Uhr vor dem Rathaus.

Sahn, den 1. November 1930.

Schwarz, Obergerichtsvollzieher.

Nun sage noch einer, das Reichsbanner habe in
keiner Verbindung mit den ehrenwerten Sklarek
gestanden! Uebrigens darf man diese Angelegenheit
als Symptom bewerten. Die Reichsbanner-Kon-
junktur ist in vielen Orten vorbei, selbst der Ge-
neralstimmus Hörning, den Kollege Seewering einst
als „falschen Trommler“ sehr sinnig bezeichnete,

V. Baum: „Das dumme Englein“

im Bochumer Stadttheater.

Wieder einmal haben die Kinder im Bochumer
Stadttheater ihre Weihnachtsfreude, denn für
sie ist gestern ein Märchenfest eingezogen, das
in fünf Bildern vom Himmel zur Erde leitet und
viel der Herlichkeit zeigt, die in Bilderbüchern
gemalt und erzählt sind. Das dumme Englein, ein
kleines Mädchen, das die armen Besenbinders-
kinder Dummerle hießen und durch den Tod ver-
loren hatten, fand Einlaß durch die goldene Him-
melspforte und auch bald Beschäftigung, die es
aber immer verfehlte auszuführen. Da wurde denn
der weißhaarige Petrus böse und wollte es aus
dem Himmel schicken. Doch das Christkind nahm
sich seiner an und beauftragte es, unten auf
Erden, in seinem Dörfchen die Wunschzettel der
Kinder einzusammeln. Hier weilte es auch in der
einstigen Wohnung und bei dem reichen, unge-
zogenen Ottomar, wo es allerlei interessante Dinge
sah. Der Weihnachtsmann aber gab dem garstigen
Jungen mit seiner Rute 25 Prügel, so daß er
verpfändet, sich endlich zu bessern. Am Weihnachts-
abend schließlich brennt jedes ein Tannenbäumchen,
und Geschenke bleiben nicht aus. Das Mägdlein ist
da eine nie alte werdende Waise, die an Ort und
Stelle auf dem Dorfplatz vor der Schule von dem
Roch der Schlossherzogin unter die armen Eltern,
Kinder und den geizigen Lehrer verteilt wird.
In das Traumland „Dummerle vor der Himmels-
tür“ im Reize der Engel, des Petrus, Weihnachts-
manns und Christkinds und ein schönes Weihnachts-
fest klingt das Märchen aus, dem die zahlreich er-
schienenen Kinder mit großer Spannung folgten.

Ihre Bäckchen glühten, und ständig ging ein
Fragen hin und her, wenn sich der Vorhang senkte.
Da gab es ja so viel zu fragen. Selbst das Dum-
merle und der Weihnachtsmann, auch Petrus wol-
len allerlei wissen und die Kleinen im Theater wa-
ren nicht faul zu antworten.
Viktor Ahlers, der die Spielleitung inne hatte,
und Heinz. Solte, der Bühnenbildner, gaben den

Wir haben das Geld — also . . .

Besprechungen zwischen Harrison und Moret.

(Eigener Funkdienst.)

Der Außenminister des „Matin“ berichtet die
Unterredungen, die der Gouverneur der General-
Reservebank von New York, Harrison, dieser Tage
in Paris mit dem Gouverneur der Bank von
Frankreich, Moret, hatte. Er geht zunächst auf die
Verhandlungen ein, die wegen der in Frankreich
festzustellenden Aufkäufer von Gold geführt wur-
den und schreibt: Die aufreizenden Reden in Ver-
lin, die Reichstagswahlen, begleitet von den Groß-
sprechen der Sozialisten, die beständige
Währungsarbeit der Sowjets, die Auslandsbewegung
in Südamerika und die Ueberproduktions-
und Unterproduktionskrisen in der Welt seien natür-
lich sehr wohl tröstliche Gründe, um zu versuchen,
sein Geld bei sich zu behalten. Aber Harrison und
Moret seien wohl auch zu wichtigen Schlussfolge-
rungen gelangt. Die Entscheidung könne freilich
nicht sein, daß man eine ständige Politik festlege.

Der Reichtum sei eine Sache, die man zu besitzen
verstehe müsse; besonders, wenn die Lage poli-
tisch unklar sei, müsse man diese Sache mit umso
größerer Vorsicht und um so größerem Unter-
schleichen verhandeln. Das Risiko sei we-
niger groß, wenn man mit einem befreundeten
Land zusammenarbeite, dessen Emissionsinstitut
auch über reichliche Mittel verfüge. Frankreich und
die Vereinigten Staaten befänden sich in der glei-
chen Lage. Sie hätten also auch gleiche Interessen,
wie dies auch Tardieu kürzlich festgelegt habe.
(Gleiche Interessen, d. h. doch nichts anders als:
Wir haben das Gold und darum können wir es
uns leisten, die anderen nach unserem Belieben
tanzen zu lassen.) Also sei es ganz natürlich, daß
sie im Einvernehmen miteinander die Leitung der
Finanzierung der Länder übernahmen, die Kapi-
talanien brauchten. (S. a. Umseite.)

Sonntagsdienst der Reichsminister.

Die neuen Notverordnungen vor dem Kabinett. — Eine lange Nachsitzung.
Veröffentlichung der ersten Notverordnung am Montag. — Der voraussicht-
liche Inhalt.

Das Reichskabinett ist am Sonntag um 4 Uhr
nachmittags zu der — zweimal verordneten —
Kabinettsitzung zusammengetreten, um die neuen
Notverordnungen zu beraten. In unterrichteten
Kreisen nimmt man an, daß die Sitzung sehr
lange, unter Umständen die ganze Nacht, dauern
wird. Die erste Notverordnung wird voraus-
sichtlich heute veröffentlicht werden. Sie enthält
die Abänderungen zur Juli-Verordnung. Der
Kanzler legt Wert darauf, sie vor der Sitzung des
Hauptsaalbesuchers herauszubringen, der dann fest-
stellen könnte, daß seine weitestgehenden Wünsche
erfüllt sind, womit seine Arbeit dann beendet wäre,
ohne daß es erst zu Einzelabstimmungen käme.

Im einzelnen dürfte die Notverordnung
ungefähr folgende Punkte enthalten:

Die 50-Pfg.-Gebühr für den Krankenschein
wird den Ausgezeichneten und den fünf untersten
Klassen der Gewerkschaften sowie für bestimmte
Krankheitsfälle erlassen. Ferner soll das Unter-
stützungsrecht der jugendlichen Gewerkschaften,
die dem elterlichen Haushalt angehören, erweitert
werden. Bisher waren Jugendliche bis zu
17 Jahren davon ausgeschlossen; jetzt soll die
Grenze bei 16 Jahren liegen, so daß also ein Jahr
mehr unter die Gewerkschaftenunterstützung fällt.
Das erfordert schätzungsweise einen Mehrauftrag
von fünf Millionen. Außerdem wird die
Sanktion der Gewerkschaften fallen, und in
den Gemeinden, in denen sie bereits eingeführt ist,
wird sie auf den 1. April 1932 begrenzt. Das
wird aber auf alle Fälle ausgenom-
men, da es bereits stark belastet ist. Dazu
tritt dann noch eine Verringerung der Bürger-
steuer. In unterrichteten Kreisen rechnet man
mit einer geringeren Unterstufe und einer stär-
keren Staffeln in der Mitte. Wie weit noch
andere Einzelheiten in dieser Notverordnung ge-
regelt werden, bleibt abzuwarten.

Die zweite Notverordnung
umfaßt das Finanz- und Wirtschaftsprogramm
mit Ausnahme des Steuervereinfachungsge-
setzes, das vom Reichstag noch nicht verabschiedet ist.

Es steht nicht mehr. Nur in Preußen kann mit hoher
regierungsseitiger Förderung das Reichsökonomen
die „teilweise auf erhaltenen“ Rahmen mit Stolz
noch wehen lassen — auch die roten Parteiführer
natürlich, wie es Herr Lüdemann in Breslau tat.
Aber wie lange noch??

Der neue Zentrumsführer in Baden.

Der Landesausführer der badischen Zentrums-

partei
wählte zum Nachfolger des verstorbenen badischen
Zentrumsführers, Prälat Dr. Schöfer, einstimmig
den Präsidenten des Rechnungshofes und derzeitigen
Chef der Zentrumsgruppe des badischen
Landtags, Dr. Dr. Baumgartner, zum Führer der
badischen Zentrumsgruppe.

Augen der Jugend die denkbar beste Beschäftigung
und auch der Dialog des einfachen Bühnengese-
hens fand bei klein und groß willige Ohren. Da-
zu erklangen manderlei altbekannte Lieder von
den Sternlein, vom Vögelin, Tannenbaum und
Christkindlein, die Emil Weeters dirigierte. Und
alle Kinder sangen sie mit. Unter den Mitwirkenden
machte wohl der ungezogene Ottomar den meis-
ten Spaß, der von Hans Jakob Gröblichhoff auf
die Bretter gestellt wurde. Seine dummen Streiche
und Frechheiten gegen die Kinderfrau, seine Tante,
den Doktor und den Lehrer, konnten wohl nicht
übertrumpft werden. Dann aber wurde er manier-
lich, denn des Weihnachtsmannes Siebe wirkten.
Viel „Mer“ Dummerle war ein ungeklärtes Eng-
lein, aber herzensgutes Ding, das auf Erden als
blondgelockter Sendbote des Christkinds viel Ge-
genstände stiftete. Seine Fahrt mit dem Weihnachtsmann
im Hörnerkittchen zur Erde und der Aufmarsch
des Spielzeuges im Himmel brachten einzigartige
Ueberraschungen. Wer hätte sich nicht auch unter
die sieben Kinder des armen Besenbinders mischen
und mit ihnen spielen oder den Weihnachtswund-
zettel schreiben mögen? Es waren doch gut erzo-
gene, beiseidene Dinger! Margarete Heilmanns
Christkind, Gerhard Geislers Petrus, Hans Grells
Weihnachtsmann, John Schmidts Traummannlein,
Heinz Solthunens Besenbinder und Vilh Hells
Mutter, Terla Cillags Waise und Demetrius
Galtiers Lehrer waren echte Märchentypen.
Am Ende des Spiels gab es viel Beifall
von den kleinen Besuchern. Dabei aber werden
sie noch oftmals das schöne Märchenfest zur Hand
nehmen und durchleben, welche ihnen im Theater
über das dumme Englein mitgegeben wurde. a-g.

Handys „Die Schöpfung“

im Rahmen der Bochumer städtischen
Volkskonzerte.

Wie unrecht man daran tut, heute mit Herr-
schaft wohlwollender Gönnermeine von „Papa
Handy“ zu sprechen, lehrt immer wieder jede gute

Gemeiner Mord.

Die weiteren Untersuchungen über die
Vorfälle in Gollasowitz

haben ergeben, daß die Ermordung des Po-
lizei-Kommandanten keineswegs die poli-
tischen Antriebe auf die Gesamtheit der deutschen
Minderheit in Gollasowitz rechtfertigt. Die der
Zeit dringend verdächtigen Verhältnisse in Rubla und
Wiatut gehören zwar der deutschen Minderheit an,
sind aber sehr übel beleuchtet, so daß es sich bei
keinemfalls um einen nationalpolitischen, sondern
vielmehr um einen gemeinen Mord handeln
würde. Ein Sohn des Verhafteten Rubla ist be-
reits in mehreren Jahren wegen eines Mordes
im Gollasowitz, und es hat den Anschein, als ob
der verhaftete Rubla seinen Sohn durch die
Ermordung des Polizeikommandanten rächen
wollte, zumal zwischen den beiden Feindschaft be-
standen haben soll. Wie die offizielle polnische
Morgenpresse hierzu noch berichtet, haben Rubla
und Wiatut eingestanden, daß sie sich während der
bekannten Vorfälle in Gollasowitz im Gemein-
dehaus und somit auch von den anderen dort an-
wesenden Männern abgesondert haben. Die am
Tatort antretende Mordekommission hat etwa
100 Meter vom Gemeindehaus entfernt einen
Stab in die Erde geschlagen, wo der Ueberfall auf
den Polizeikommandanten durch die Genannten
erfolgt sein soll. Wiatut soll mit einem Knüttel
zugehauen, Rubla mit einem Küchenmesser, das
er vorher im Gasthause mitgenommen hatte, ge-
stoßen haben.

Für einen überpolitischen, nationalen
Rundfunk.

Unter dem Motto „Für den deutschen Rundfunk“
veranstaltete der Reichsverband deutscher Rund-
funkteilnehmer gestern im ehemaligen preussischen
Herrenhaus eine Kundgebung, in der Hauptredner
Leiter Mähr in einer Ansprache auf die Bedeu-
tung des Rundfunks als volkshochbildendes Mittel
und als erzieherische Einrichtung hinwies. Die
Ausführungen des Redners wirkten in der For-
derung nach Uebervorteilung des
Rundfunks. Mit dem Reichsverband erscheint
eine neue Front auf dem kulturpolitischen Gebiet
des Rundfunks, die dem geistigen Gedanken des
Deutschtums im Rundfunk auf seinem Recht ver-
wehrt. In einem Vortrag über das Thema
„Weshalb Kulturkampf?“ führte Schriftsteller G.
Köhn nach einer lebhaften Kritik an den heuti-
gen geistigen und kulturellen Auffassungen u. a.
aus, daß es wesentlich sei, daß der Rundfunk zum
Deutschtum und zur Nation zurückkehre.

Das wartende Kabinett Sardien.

Demissionierende Staatssekretäre. — Bankier Duftric in Untersuchungshaft.

Das Kabinett Sardien, das seit einer Woche
mit dem Mut der Bewusstlosigkeit gegen den ihm
aus der Duftricsaffäre drohenden Sturz an-
kämpft, scheint seinem Schicksal nicht länger ent-
gehen zu können. Nach dem Justizminister Pe-
ret sind gestern zwei weitere Mitglieder des Ka-
binetts, der Unterrichtsminister der Schönen
Künste Lantier und der Unterrichtsminister der
Öffentlichen Arbeiten Falcoz durch die Enthül-
lungen über ihre Geschäftsverbindungen mit dem
vertrunkenen Bankier gezwungen worden, ihre De-
mission zu geben. Lantier gehörte der Unab-
hängigen Linken an, Falcoz ist ein Vertreter der
Radikalen-Linken, die seiner Zeit gegen den
Beisatz der Partei zu Tardieu übergegangen
waren. Die Position der Regierung ist durch
diese beiden neuen Demissionen auf das Schwerste
erschüttert. Duftric wurde gestern verhaftet.

In späteren Abendstunden kam anschließend an
die Anfragen über das Luftfahrtwesen die Kam-
mer auf den Rücktritt der beiden Unterrichts-
sekretäre Lantier und Falcoz zu sprechen. Der
Regierungsmehrheit angehörende Oberst
Fabry betonte, daß er nach wie vor Vertrauen
in die Regierung habe, hat aber um eine nähere
Begründung der Vorgänge.

Ministerpräsident Tardieu wiederholte den
Hinweis auf die „normalen Beziehungen der zu-
rückgetretenen Regierungsmitglieder zu Duftric.“
Die Minister jedoch und auch die Zurückgetre-
nen hätten den Rücktrittsschluß als zweckmäßig

empfunden, damit nicht die beiden als Rege-
rungsmitglieder vor dem Untersuchungs-
auschuss zu erscheinen hätten.

Es wurden drei Tagesordnungen ein-
gebracht. Nur in einer, derjenigen Fabrys, wurde
der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.
Tardieu sah sich veranlaßt, mit der Stel-
lung der Kabinettsfrage den Vorrang
der andern Tagesordnungen abzulehnen. Er
konnte für diese Ablehnung 293 gegen 279
Stimmen gewinnen. Die Regierungsmehrheit
ist damit in ganz bedenklicher Weise auf 14 Stim-
men zusammengeschrumpft.

Die Sozialradikalen und die Sozi-
alisten beschloßen darauf, sich bei der Abstim-
mung über die eigentliche Vertrauensfrage (Ta-
gesordnung Fabry) der Stimme zu enthal-
ten.

Es kam zu erregten Auseinandersetzungen
zwischen Tardieu und den Führern der Sozialisten
und der Radikalen. Tardieu wandte sich zum
Schluß an seine Mehrheit mit der Aufforderung,
gegen den Vorschlag der Radikalen, Sozialisten und
Kommunisten Front zu machen. Die Tagesor-
dnung Fabry, für die Tardieu die Vertrauens-
frage gestellt hatte, wurde schließlich mit

303 gegen 14 Stimmen

angenommen. Die Linke, nach mehreren Hundert
Abgeordneten zählend, hatte, wie angekündigt, sich
der Stimme enthalten.

bariton bestritt durch Vortragswärme. Man
muß Prof. Reichwein Dank wissen, daß er ein-
heimischen Solofängern durch die Ueberragung
großer Partien den Weg in das Konzert von Nor-
mat öffnet und ihnen Mut zur Weiterarbeit ein-
flößt. a-g.

Dresden, die Stadt des Barock und der Feste.
Ueber dieses Thema spricht auf Einladung des
Kunstvereins Volkswang, Museumsdirektor Dr.
Kunze, Dresden, heute, Montag 1. Dezember,
20.15 Uhr, im Vortragssaal des Museums Volkswang
in Offen. Der Vortrag ist von Bildnissen
begleitet, Gäste sind willkommen.

3. Kammermusikabend in Offen. Dienstag
findet um 20 Uhr im Krupp-Palast des städtischen
Saalhauses der dritte Kammermusikabend statt.
Das Programm umfaßt ausschließlich Werke von
Joh. Brahms. Das Max-Fiedler-Trio
(Max Fiedler, Klavier; Alexander Rosmann,
Violine; Fritz Wähling, Cello) wird das Erste
Trio (H. Dur op. 8) und das Zweite Trio (C. Dur
op. 87) zur Aufführung bringen. Ferner wird die
bekannte Altistin Edith Riemer-Lieber von
Brahms singen. Eintrittskarten zum Preise von
1-4 Mark in den bekannten Vorverkaufsstellen
und an der Abendkasse.

Orchestervereinigung Groß-Bochum. Auf
das am Mittwoch, dem 3. 12. 1930, im Saale des
Restaurants Witter in Offen-Steele, Bochumer
Straße 82, stattfindende und um 20.30 Uhr be-
ginnende Konzert wird nochmals hingewiesen.
Trotz des niedrigen Eintrittspreises ist das Pro-
gramm sehr reichhaltig und ansprechend, so daß
jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird.
Der Beginn des Konzertes ist deshalb später ge-
legt, damit jedem Werkstätten der Besuch er-
möglichst werden soll. Der Besuch des Konzertes
ist sehr zu empfehlen. Vorverkaufsstellen befinden
sich im Restaurant Witter, Bochumer Straße 82
und im Verkehrsbüro, Markt 4. Außerdem sind
an der Abendkasse Vorverkaufsstellen zum Preise von
0.50 RM. zu haben. (Siehe heutige Anzeigen.) —

Der Dezember ist da!

Er verdankt seine Bezeichnung dem lateinischen Worte decem, d. h. zehn, weil dieser Monat der zehnte im altgermanischen Kalender war. Bei unsern germanischen Vorfahren hieß er Zulmonat. Karl der Große bezeichnete ihn als Heilmonat. Im Dezember wendet sich die Sonne immer mehr der äußersten Südgrenze zu, so daß die Tage immer kürzer werden. Die zunehmende Kälte lockt überdies nicht sonderlich zum Aufenthalt im Freien. Dazu mangelt es auch an Zeit, denn jetzt beginnt ein geheimnisvolles Treiben im Haus. Jeder hat vor dem anderen etwas zu verbergen, steht doch Weihnachten vor der Tür. Da gilt es denn, Geschenke fertig zu stellen, wobei Handarbeiten, Laubsägearbeiten und andere schöne Beschäftigungen manche Abendstunden erfordern. Gerne wird sie geopfert, um den Lieben eine Freude zu bereiten. Es ist die schönste Zeit für erwartungsvolle Kinderherzen, die neben den Gaben des Nikolaus noch die reichen Geschenke des festlich-fröhlichen Weihnachtsfestes herbeisehnen. Die Schaufenster der Geschäfte machen Ernst. (Mit vergnügtem Gesicht, Notabene.) Sie stimmen ihre Dekoration langsam auf Tannengrün und Kerkergold ab. Die Maler haben Hochkonjunktur in Weihnachtsmännern. St. Nikolaus wird zu einem Wort, das es nur in der Mehrzahl gibt. Er marschiert in Armeen. Sein Ruckel spielt Füllhorn. Man geht daran, Wunschzettel zu schreiben und zu denken. Man geht daran, Weihnachts-geschenke zu arbeiten, sofern man nicht als Mann im Kampf des Alltags steht. Der Advent bringt geheimnisvolle Arbeit hinter verschlossenen Türen. Die Frauenwelt füllt mit Eifer und Nadel an Kissen und Decken. Die Jugend dagegen arbeitet ganz groß in Federwischen, Pesezeichen, Altbuchern und Streichholzschächeln. Aber wir wollen nichts bemerkt haben! In dreieinhalb Wochen werden wir uns riesig überraschen lassen.

Der Bochumer Straßenräuber festgenommen.

Fiskalleiterin und zwei Lehrlingmädchen überfallen und beraubt.

Auf dem Wege zum Bahnhof Bochum-Nord wurden Samstagabend auf der Bahnstraße eine Fiskalleiterin und zwei in ihrer Begleitung befindliche Lehrlingmädchen von drei jungen Burschen überfallen. Während der Fiskalleiterin, die einen Barbetrag von 200 Mark mit sich führte, gelang, sich durch die Flucht einer Veranlassung zu entziehen, wurden den Mädchen ihre Pakete und Aktentaschen entzogen. Den Tätern fiel ein Geldebetrag von 66 Mark und Lebensmittel in die Hände; sie klinkten mit einem bereitstehenden, abgeblendeten Personenauto, das wie aus der Kriminalwoche mittelfrist, aus einem Diebstahl stammt, und seit langem gesucht wurde. Die Burschen, die auch hierfür in Frage kommen, hatten, um den Verdacht des Diebstahls zu beseitigen, die Autonommer gefälscht, so daß die Sicherstellung des Wagens erst jetzt erfolgen konnte.

Sämtliche Täter (vier) konnten gefasst in Essen verhaftet, und das Auto sichergestellt werden. Es liegt somit Beweismaterial vor, daß sie als Täter überführt werden können; im übrigen haben sie, wie wir erfahren, ihre Verbrechen inzwischen eingestanden. Es handelt sich um junge Burschen, die sämtlich in Bochum angesetzt sind.

Zu dem Überfall selbst berichtet die Polizei: Am Samstagabend wurde auf dem Platz an der Ecke der Bahn- und Bismarckstraße ein dreifacher Raubüberfall verübt. Drei in einem Lebensmittelladen an der Wittenener Straße beschäftigte Verkäuferinnen, die sich auf dem Wege zum Bahnhof-Nord befanden, wurden um 22.30 Uhr die Aktentaschen und Pakete entzogen. Die Täter, es handelt sich um drei Personen, flogen in ein auf der Bahnstraße mit abgeblendeten Lichtern stehendes Auto und fuhr in Richtung zum Schwanenmarkt davon. Gestohlen wurden 3 braune Aktentaschen, 1 braune Geldbörse mit 6 Mark Inhalt, 2 Pakete mit Lebensmitteln und 60 Mark in bar.

Beschreibung des Autos: 6/70er geschlossene Limousine, mit dunklem Anstrich, mit einem etwa 10 Zentimeter breiten, grünen Kängistrifen in

Wie wird das Wetter?

Seiter, trocken, etwas kühler.

Aussichten für Dienstag: Teils bewölkt, teils heiter. Keine wesentlichen Regenfälle. Temperaturen wenig geändert. Temperatur 9 Grad.

Aussichten für Mittwoch: Vielfach heiter, auch bewölkt, trocken und etwas kühler.

Seite morgen steht über dem westlichen Mitteleuropa ein Kern hohen Luftdrucks. Über England und Skandinavien und weiter im Süden und Osten hat sich hoher Luftdruck ausbreitet. In Deutschland war es heute morgen ganz bedeckt, teilweise auch neblig, besonders im Westen. Die Temperaturen lagen zwischen 5 und 7 Grad. Nur der äußerste Nordosten, Königsberg, hatte 1 Grad. Der kalte Westen hatte leichten Süd-Südostwind. Nebel und 8 Grad Wärme.

Tagung des Kreisausschusses für Jugendpflege.

Am vorigen Freitag fand im Kreishaus in Schwelm die zweite Tagung des Kreisausschusses für Jugendpflege des Ennepe-Ruhr-Kreises statt, an der etwa 30 Vertreter aus allen Teilen des Kreises teilnahmen.

Kreissjugendpfleger Studienrat Albring schilderte in seinem einleitenden Vortrag die Entwicklung der Jugendpflege und ihre heutige Lage und sprach dann weiter über das Ziel der Jugendpflege und ihre Mittel. Er wies darauf hin, daß die Jugendpflege den jungen Menschen ganz erfüllen müsse, um ihm ein jugendhaftes Leben zu ermöglichen. Er warnte vor jeder Einseitigkeit in der jugendpflegerischen Arbeit und beleuchtete Übertriebenes und Veräusertes in seinen Tatsachen und Auswirkungen. Jugendpflege bestehe nicht allein aus der körperlichen, sondern auch aus der geistigen Jugendpflege. Erst gründliche Arbeit nach beiden Seiten bedeute ganze Arbeit. Auf dem Gebiet der körperlichen Jugendpflege sei es unweiblich, in welcher Art die Lebensübungen betrieben würden; Hauptsache sei die Gewöhnung an hygienisch einwandfreie Lebensführung.

In der anschließenden Aussprache wurden die Ausführungen des Kreissjugendpflegers unterstrichen und ergänzt.

Der Ausschuß befaßte sich dann auf Grund eines Ministerialerlasses mit der brennenden Frage der Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen.

Immer weiße Zähne. Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten." gez. C. Chudoba, Fr... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weiße jeden Erfolg dafür zurück.

der Mittel des Wagens. Es handelt sich um einen Schwerver- oder Alderwagen, der fälschlich das Kennzeichen IX 8844 führte. Dinten am Wagen befestigten sich 2 Referenten.

Änderung der Gerichtsbezirke.

Werden Linden-Dahlhausen und Witz Bochum angeschlossen?

Mit dem heutigen Tage tritt die Verordnung des preussischen Staatsministeriums über die durch die kommunale Neugliederung und die Neugliederung der kommunalen Grenzen vom 27. März 1928 und 29. Juli 1929 bingende Umänderung der Gerichtsbezirke im rhein.-westfäl. Industriegebiet in Kraft. Soweit der Landgerichtsbezirk Bochum in Frage kommt, gehören mit dem 1. Dezember zum Amtsgerichtsbezirk Herne die mit der Stadt Herne vereinigten Teile des Amtsgerichtsbezirks Castrop-Rauxel. Den Amtsgerichtsbezirk jenseits Hattingen, Bochum, Bochum-Langendreer, Herne, Witten, Witten und mit dem 1. Dezember ab die Gemeinden und Gemeindeteile zugeteilt, welche durch die geograph. Neuregelung der Gemeindegrenzen mit einer zu diesen Amtsgerichten gehörenden Gemeinde vereinigt worden sind. Der Landgerichtsbezirk Bochum umfasst somit nur eine Ausdehnung durch die Angliederung der Gemeinde Sodingen und benachbarter Teile. Die sonst von der Umgrenzung befreiten Gemeinden gehörten bereits mit Ausnahme von Linden-Dahlhausen zum Landgerichtsbezirk Bochum. Eine weitere Ausdehnung des Landgerichtsbezirks Bochum wird mit der bevorstehenden Errichtung eines Amtsgerichts Wanne-Eickel erfolgen, indem dann die frühere Großgemeinde Wanne vom Landgerichtsbezirk Essen und vom Amtsgerichtsbezirk Gelsenkirchen abgetrennt wird, während die frühere Gemeinde Eickel bereits seit Errichtung des Landgerichtsbezirks Bochum zu diesem gehörte. Von der Verdrängung des Staatsministeriums werden nicht betroffen die nach Bochum kommunal eingegliederte frühere Langmeile Linden-Dahlhausen, sowie der ebenfalls zu Bochum gehörende Nordteil der früheren Landgemeinde Witz. Man darf wohl annehmen, daß diese Regelung nur eine einstweilige, aber keine endgültige, ist.

Die Mieter erheben Protest.

Eine große Tagung der rheinisch-westfälischen Mietervereine aller Richtungen, Gewerkschaften, Betriebsräte großer Betriebe, fand in Essen statt, um gegen die im Sanierungsprogramm der Reichsregierung geplante Drosselung des Wohnungsbau und die Aufhebung der Mieterkündigungsgesetze zu protestieren. Die Referenten der versammelten Reichswohnungsbauschüsse Schumann-Berlin, Bromm-Reimscheid und Grotzhaus-Berlin, fanden einstimmigen Beifall. Eine Entschließung fordert die Mieterkündigung Rheinlands und Westfalens auf, durch große Protestaktionen den Generalangriff auf die Mieter abzuwehren.

Hattingen.

75 Jahre Hilt, Hattingen.

Angesichts der schweren Zeitlage hatte die Firma, wie wir schon mitteilten, von einer größeren Feier abgesehen. Trotzdem war die Zahl der Gratulanten, der Blumenpenden und sonstigen Freundschaftszeichen überaus groß. Alle Aufmerksamkeit gegenüber dem Jubiläumshause bezugte die reiche Anteilnahme weiter Bevölkerungskreise. Glückauf zur Hundertjahrfeier!

Mit dem Van der neuen Hochspannungsleitung vom Gemeindefachwerk nach dem Gersteinwerk ist schon begonnen worden. Die Leitung führt vom Gemeindefachwerk über den Homberg, den Hanzberg, kreuzt am Erholungsheim Goldschmidt in Bredebusch den Weg nach Voh zur Mühl, führt weiter über den Rotten Derrmann, überkreuzt die Teilsbahn zwischen dem Hahndelchen

Das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt hat es allen berufenen Stellen zur Pflicht gemacht, Maßnahmen zur Betreuung erwerbsloser Jugendlichen zu treffen. Die vorhandenen Mittel sollen vorwiegend für diese Aufgabe verwendet werden. Andere an sich lösende Aufgaben, z. B. auch schon in Aussicht genommene Lehraufträge für andere Gebiete der Jugendpflege, sollen zurücktreten hinter dem Ziel, die erwerbslose Jugend vor Verwahrlosung und Verwahrlosung zu bewahren.

Im Ausschuß wurde die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen einstimmig anerkannt. Man konnte sich aber nicht damit einverstanden erklären, daß den Jugendpflegerebenen die zur Verfügung stehenden Geldmittel vorenthalten würden. Gerade die Vereine hätten schon bisher Hervorragendes für die erwerbslose Jugend geleistet. Es wurde gemäß den Beschlüssen des Arbeitsausschusses vom 21. Oktober 1930 einstimmig beschlossen, die Kreisverwaltung zu ersuchen, in Anbetracht der bisher von den Jugendpflegerebenen geleisteten jugendpflegerischen Arbeit, die vorhandenen Kreis-mittel den Vereinen restlos zur Verfügung zu stellen. Die Vereine sollen sich verpflichten, diese Mittel in erster Linie zur Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen zu verwenden.

Gesicht und Haus Friede, die nach Barmen führende Bahn am Bahnübergang in Bredebusch, die Sprockhöveler Provinzialstraße bei der Wirtschaft zur Nieden und führt dann weiter in Richtung Hahndelchen nach Witten. Überall sieht man fleißige Hände mit den Ausbesserungsarbeiten beschäftigt und angelegene Materialien. Merkwürdig erscheint nur, daß viele der beschäftigten Arbeiter nicht aus hiesiger Gegend stammen, sondern mit den Schachtmeistern aus weiter Ferne nach hier gekommen sind. Die in Frage kommenden Arbeiten, welche jetzt ausgeführt werden, könnten auch von hiesigen Arbeitsslosen genau so gut gemacht werden. Eine besondere fachliche Ausbildung kommt nicht in Frage.

Töblicher Verkehrsunfall in Nieder-Sülter.

Der einundzwanzigjährige, einzige Sohn der Familie Hausmeister Marre, der Mechaniker Erich Marre, hatte am Samstagmittag mit mehreren Freunden eine Fernfahrt unternommen und rastete auf der Rückfahrt in dem Ausflugslokal Brämer in Buchholz, wo auch eine interne Feier der Angestellten der Firma Uria und Wohlfahrt stattfand. Gegen 1 Uhr nachts fuhr Marre, begleitet von einem weiteren Motorrad und Soziusfahrer, über Sprockhövel in Richtung Hattingen. An der genannten, unübersichtlichen und gefährlichen Stelle kam unglücklicherweise ein Auto aus der entgegengesetzten Richtung von Hattingen. Marre wurde getötet und wollte nicht zu schnell an dem Auto vorbeifahren. Hierbei hatte er zwei angegriffene Männer, welche auf der Straße hin- und herliefen, zu spät gesehen. Bei dem Versuch, den Männern auszuweichen, ereignete sich das verhängnisvolle Unglück. Er stürzte mit seinem Rade, schlug mit voller Wucht auf das Straßenpflaster und blieb bewegungslos liegen. Obwohl er auf schnellstem Wege zum Hattinger Krankenhaus gebracht werden konnte, vermochte es die ärztliche Kunst doch nicht mehr, Marre zu helfen. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verchied er am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr. Der Soziusfahrer kam mit leichten Verletzungen davon, das Motorrad dagegen wurde stark beschädigt. Die schwer geprüfte Familie darf des aufrichtigen und herzlichen Beileids weiterer Kreise versichert sein.

Das Anfallen der Waren. In den Geschäften und auf dem Wochenmarkt muß immer wieder die Wahrnehmung gemacht werden, daß Kunden die ausgelegte Ware betasten, um sich von der Güte der Ware zu überzeugen. Dies ist eine leidige Unsitte. Ganz abgesehen davon, daß das Anfallen der Waren unästhetisch und es den anderen Kunden nicht zuzumuten ist, die von vielen Händen berührte Ware zu kaufen, birgt das Verhalten eine große gesundheitliche Gefahr für die Kunden in sich. In gar vielen Fällen sind ansteckende Krankheiten auf die berührte Ware übertragen worden. Am gefährlichsten ist aber der bei ungewaschenen Händen, wie Fleisch, Wurst, Obst, Gemüse und dergl. Das Anfallen der Waren ist durch Regierungsvorschriften unter Strafe gestellt. Auch der Verkäufer darf es nicht dulden. Die Polizei wird künftig auf diesem Gebiete ein strengeres Auge haben und Verstöße zur Anzeige bringen.

Im Schatten einer Schuld. Dieser Fälscher, der gestern im evgl. Gemeindehaus vor ausverkauftem Hause mit großem Erfolg zur Aufführung gelangte, wird als Sondervorführung für Erwerbslose am Dienstag, also morgen, wiederholt. Die Erwerbslosen sind besonders freundlich eingeladen und haben zu dieser Aufführung freien Eintritt. Es wird gebeten, die Stempelfarte einzustechen. Sonstige Besucher, die ebenfalls freundlich eingeladen sind, zahlen am Saaleingang 50 Pfg. Saalöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Der Wirtschaftsverband macht in der heutigen Nr. dieser Zeitung bekannt, daß er für seine Mitglieder die Verhandlungen mit den E. W. bezüglich der Umkaltungen übernimmt.

Berechtigte Reklamationen sind bis zum 3. Dezember der Geschäftsstelle des Verbandes einzureichen.

Ueber Gesundheitspflege im Richte der Felle-methode unter besonderer Berücksichtigung der neuzeitlichen Ernährung spricht am Dienstag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr, in einem öffentlichen Vortragsabend bei No. 2 in Hattingen, Sprockhöveler Straße 2, der Geschäftsführer des Verbandes der Felle-Vereine, Herr Redakteur Heinrich Stadler aus Krefeld. Neben der neuzeitlichen Ernährung wird der Redner den Stoffwechselkrankheiten sowie der Verhütung der Arterienverkalkung und der Schlaganfälle besondere Beachtung schenken. Zu diesem Vortragsabend wird die Bürgerschaft von Hattingen und Umgebung freundlich eingeladen. (Näheres siehe Anzeige.)

Alt-Heidelberg. Mener-Försters "Alt-Heidelberg" gelangte am Samstag- und Sonntagabend im Saalbau "Welter" zur Aufführung. Diese Veranstaltung des Weid. Städtebundes hat in Hagen stand insofern nicht unter einem günstigen Stern, als zu derselben Zeit eine Reihe von anderen gleichartigen oder ähnlichen Unterhalten das Interesse des Publikums in Anspruch nahm. Am Samstag hatte der Besuch etwas besser sein können, am Sonntag war er zufriedenstellend. Der Aufführung selbst war ein voller Erfolg beschieden. Der Liebe Freunde und Leiden, wie sie in der Schilderung der Lebensschicksale Karl-Heinrichs und seiner Kati zum Ausdruck kommen und des frühlichen Studentenlebens im alten Heidelberg verflochten ihre Wirkung nicht. Den Schauspielern wurde lebhafter Beifall gesendet. Spielleiter war Kurt Felden. Für die Rollen des Karl-Heinrich und der Kati waren in Paul Mehlner und Jolde Felden-Lang die besten Kräfte gewonnen.

Winterfest des Stenographenvereins Stolze-Schren. Am Samstag veranstaltete der Stenographenverein Stolze-Schren im Lokal von Willi Kirchmeier sein diesjähriges Winterfest, das, den allgemeinen Verhältnissen der Zeit entsprechend, in Form eines sogenannten "gemütlichen Abends" abgehalten wurde. Der Gausvorstand machte interessante Ausführungen über den gegenwärtigen Stand der Stolze-Schren-Bewegung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den Bemühungen des Verbandes gelingen möge, der Reichseinheitschrift die staatliche Protektion und finanzielle Unterstützung zu entziehen, so daß sich in freier Konkurrenz erweisen könne, welches System das bessere sei. Ein in der Hattinger Mundart gesprochenes Theaterstück: "Lieschen soll in die Pension" erregte viel Heiterkeit und die Mitspieler ernteten für ihr schmissiges Spiel reichen und wohlverdienten Beifall. Darauf wurde, (es war ja soviel Jugend beisammen) getanzt und die im gemütlichen Beisammensein verlebten Stunden vergingen wie im Fluge.

Die Ortsgruppe Hattingen des G. W. hatte am Samstagabend auf der Schulenburg einen gemütlichen Abend veranstaltet. Obwohl es anfänglich den Anschein hatte, als ob das Ausfallen der Ertrichenenen recht klein bleiben sollte, sammelte sich so nach und nach doch eine stattliche Anzahl "Sauerländer" an, und es wurde in des Wortes schönster Bedeutung ein "gemütlicher Abend". Der Vorsitzende des Vergnügungsausschusses, Schürmann, begrüßte in launigen Worten die Ertrichenenen und stellte gleichzeitig fest, daß der vor, die später wieder zur Laute lang. Man hätte von einem größeren Programm abgesehen, da — die Kasse ein solches nicht erlaube. Dieser Gebrauchsstand in der Kasse hatte, wie alles Mögliche im Leben, auch seine gute Seite. Ein längeres Programm hätte sonst nämlich den größten Teil des Abends eingenommen und so der ertrichenenen Jugend ihr Recht auf den Tanz verweigert. — Der Vorsitzende der Ortsgruppe Hattingen, Geibüchel, ergriff (von den Mitgliedern stürmisch dazu veranlaßt) später das Wort zu einer Rede. Er sprach als echter Naturfreund, daß die Räte und die Schwere unserer Zeit die Stille der Natur als heiliges und notwendiges Gegengewicht brauchen. Und daher könne er nur immer wieder sagen: hinaus in die Stille und Schönheit des Sauerlandes, hinaus in die Natur! — Für rauchende Kette sei weder Geld noch Stimmung da, daher habe der Sauerländische Gebirgsverein schon im Frühjahr sein sogenanntes Jahresfest ausfallen lassen. Um aber untereinander den Zusammenhang nicht zu verlieren, habe man dieses kleine Fest, das man beiseitendeweise als "gemütlichen Abend" tituliert hätte, veranstaltet. Über das Recht auf frühfröhliche Wanderungen, oder auf still-besinnliches Hinsinnsgehen in die Natur, solle und dürfe sich ein echter Naturliebhaber und Mitglied des G. W. nicht nehmen lassen. — Dann wurde getanzt, all die alten lieben Volkstänze, die schon getanzt wurden, als der Großvater die Großmutter nahm, wurden wieder hervorgeholt, und die Jugend beteiligte sich mit bemerkenswertem Geschick und mit viel Hingabe daran. Eine vorzügliche Musikkapelle spielte zum Tanz auf, und "lange blieb das fröhliche Volkchen, das wie eine große Familie zusammenhängt, noch zusammen, ehe das erleuchtete Wappenschild des G. W., das auf der Bühne aufgestellt gewesen hatte, mit seinem "Friede auf!" zum Heimweg leuchtete. E. W. (H)

Sammelunwesen vor Weihnachten.

Wirtschaftsfreie bitten um Aufnahme nachstehender Zeilen: Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre die Erfahrung gemacht, daß von allen möglichen Vereinen, Verbänden und Einrichtungen für Weihnachtsveranstaltungen und -beisammensetzungen gesammelt wird. Die Notlage des gewerblichen Mittelstandes ist heute größer denn je zuvor. Der Wirtschaftsverband für Handel und Gewerbe an Hattingen hat deshalb seinen Mitgliedern auf Grund eines einstimmigen Beschlusses seines erweiterten Vorstandes zur Pflicht gemacht, lediglich auf Sammelunwesen rein karitativer Einrichtungen und Vereine zu verzichten, zumal hierdurch am besten die Gewähr dafür gegeben ist, daß die Zuwendungen nur an wirksame soziale Zwecke gelangen. Es wird darauf aufmerksam ge-

Trauersachen

tärlt sofort

Färberei Weise

Hattingen, Heggerstr. 20. Telefon 2608.

macht, daß alle Sammelkarten mit dem polizeilichen Stempel versehen sein müssen, was der Beachtung wert ist, um Schwindel zu vermeiden.

Nationalsozialistische Versammlung im Weiltor

Wieder war der große Weiltorplatz überfüllt, als am Freitagabend der Schriftleiter der „Esenen“, Herr Weiler, Redakteur Jiffens sprach.

Der Redner behandelte das Ergebnis des am Vortage stattgefundenen „Verleumdungsprozesses“ Jiffens gegen ihn selbst und sprach sich wie folgt aus:

„Der Verhandlung heute vormittag lag ein ganz besonderer Fall zugrunde: im allgemeinen bin ich angeklagt, einen Minister beleidigt, oder mich gegen das Gesetz zum Schutz der Republik verhalten zu haben. Ich war diesmal angeklagt, gegen einen sozialdemokratischen eingetragenen Parteimitglied einen Artikel veröffentlicht zu haben, der den Tatsachen nicht entspricht. Ich habe den Artikel selbst geschrieben, übernehme aber die Verantwortung. Es war sehr interessant und ich bedaure nur aufrichtig, — obwohl ich verurteilt bin — daß der Justizrat der Weiltor nicht so groß ist, wie der Weiltorplatz.“ Der Redner gab eine Schilderung der Verhandlung, wie sie am Freitag voriger Woche schon des näheren an dieser Stelle gebracht wurde.

Im einzelnen befaßte sich Redakteur Jiffens eingehend mit dem Verhalten des gegnerischen Rechtsanwalts, der die Vorfälle in der Weiltor als harmlose Schererei hinstellen versuchte und sich wegen der Angelegenheit im Arbeitsamt nicht schonte, anzudeuten, daß das junge Mädchen dem Privatkläger Vancen gemacht habe. Die Urteilsbegründung sei für den Privatkläger vernichtend. Es komme einmal eine Zeit — und sie sei nicht mehr fern — da würden auch die wichtigsten Telegramme eines Herrn Grefenst nicht mehr helfen. — Zum zweiten Thema des Abends „Der Kampf um die Macht im Staat“ übergehend, führte Redakteur Jiffens aus: „Die mächtige nationalsozialistische Opposition ist eine radikale kommunistische Kampfbewegung, die nicht für materielle Interessen kämpft, sondern für eine Idee so groß, wie sie alle Jahrhunderte nur einmal sichtbar wird.“

Wir haben das Bewußtsein, daß wir nicht für kleine, menschliche Ziele kämpfen, sondern für eine Idee, für die Idee, daß das deutsche Volk gleichberechtigt sein muß im Kampf der anderen Völker, für die Idee, daß wir das Schicksal der Slawen und der Roten verdienen, wenn wir uns nicht dagegen auflehnen, wenn wir uns das Entsetzen gefallen lassen. Daher auch unser „Deutschland erwecke!“

Nach einer kurzen Pause und der erfolglosen Aufforderung zur Diskussion sprach Jiffens dann noch kurz über kommunalpolitische Fragen und brachte den Antrag der Stadtvorordnetenfraktion auf kostenlosen Umlauf der bei der Stromumschaltung wertlos verbleibenden Lampen, Apparate usw. zur Verlesung. Mit stürmischem Beifall endete die Versammlung.

Kurszettel der Hausfrau.

Großbetrieb herrschte am Samstag auf dem Wochenmarkt. Das schöne Wetter hatte eine Unmenge von Personen auf den Markt gelockt. Es handelte sich aber nicht nur um Kauf-, sondern hauptsächlich um Verkauf. Leute ohne Beschäftigung sah man in vielen Gruppen und Gruppen stehen, welche das Leben und Treiben auf dem Markt, besonders aber die oft recht wichtigen fliegenden Händler mit ihren neuesten Sachen, einmal etwas näher studierten. Die Händler hatten aber von dem Großbetrieb wenig Nutzen. Das Geschäft war etwas besser als am vergangenen Samstag, trotzdem blieben die Umsätze aber in bescheidenen Grenzen. Die angebotene Ware folgte: Blumenkohl 40—60, Rosenkohl 30—35, Wirsing 8—10, Rotkohl 7—10, Weißkohl 7—10, Grünkohl 12—15, Feldsalat 30, Endivienkohl 15, Spinat 15, Möhren 8, Karotten 10 bis 15, Schwarzwurzel 40, Sellerieknochen 30—40, Zwiebeln 7—10, Indurietartoffeln 4—4½, Bollhering 18—18 Stück 100, Schellfisch 5 Pfd. 100, Erdnüsse 40, Haselnüsse 60—70, Kastanien 30—40, Zitronen 8—10, Bananen 40—50, Apfelsinen 8—15, Weintrauben 70—90, Pfeffer 25—35, amerikanische Äpfel 35—45, Birnen 2. Qual. 15, Pfefferkuchen 5 Pfd. 85, Bauernstuten 80 und 100, Kaffee Roggenbrot 65 Pfund 140, Mischbrot 8 Pfund 60, Holländer Halbfettkäse ohne Rinde 80, Holländer 100—110, Mollereibutter 180, Weizenbutter 180, Rührlin 110—120, Limburger Käse 65—80, Quarkkäse 30, Käsehauser 16, frische Landeier 19—20 je Stück bzw. Pfd.

Soll die moderne Frau im Hause baden?

Zugegeben, die Frau von heute hat wenig Zeit. Trotzdem sollte sie das Baden im Hause nicht geringfügig als „altmodisch“ abtun. Der selbstgebadene Kuchen hat einen eigenen, nicht ersetzbaren Reiz. Und wie angenehm, wenn unverhofft Besuch kommt, etwas zum Anbieten bereit zu haben!

Im Grunde genommen ist das Baden gar nicht so mühevoll und zeitraubend. Die Hausfrau, welche richtig zu wirtschaften versteht, wird sich die Arbeit durch unbedingt verlässliche Zutaten erleichtern. So wird sie besonders auf das Fett achten, weil erfahrungsgemäß gerade das Fett beim Kuchenbacken eine große Rolle spielt. Es muß vor allen Dingen immer gleichmäßig beschaffen sein, dann läßt sich die Masse schnell schaumig rühren, geht gut und das sichere Gelingen läßt sich in Ruhe abwarten.

Wenn man Umfrage hält, kann man leicht feststellen, daß heute fast ausschließlich mit der Margarine Rama im Bausand gebacken wird. Abgesehen von ihrem frischen Aroma und feinen Geschmack wird immer ihre unbedingt verlässliche Fest hervorgehoben und das ist es ja gerade, was die Hausfrau von heute braucht: müheloses, zeitwundendes und dabei erfolgreiches Arbeiten. —

Eine Bochumer Einbrecher-Kanone.

Die Hälfte seines Lebens hinter Gefängnismauern.

Heinrich Wiska ist ein Einbrecher großer Formate und alt bei seinen Kumpanen aus der Einbrecherzunft als „Kanone“. Eine ganze Reihe von Einbrüchen in Bochum und Umgebung sind seiner unermüdlichen, einbringenden „Tätigkeit“ zuzuschreiben. Die Hälfte seines Lebens hat Wiska im Gefängnis oder in Gefängnissen verbracht, ohne daß seine Strafen es vermocht hätten, ihn zu bessern. Kaum hatte er die ihm auferlegten Strafen abgeleistet, als er sein Treiben wieder von neuem begann. Dieser unverbesserliche Verbrecher verfolgt von Gericht die Taktik, alles, was ihm zur Last gelegt wird, abzulehnen, und gegen jedes Urteil Berufung einzulegen. So hat dieser schwere Junge den Gerichten stets viel zu schaffen gemacht. Erst in der vergangenen Woche hatte sich das Berufungsgericht wieder mit ihm zu befassen. Er hatte am 7. August d. J. mit seinem Freunde

eine Motorradtour nach Nierenhof gemacht. Diese Gelegenheit benutzte Wiska, einen Einbruch in eine Konsumfiliale zu verüben. Die Beute, mehrere Schinken, Nieren usw., teilte er sich mit seinem Freunde. Hierfür sollte er 1 Jahr 6 Monate erneut ins Gefängnis wandern. Gegen die richtete sich diesmal kein Einbruch. In der Verhandlung vor dem Berufungsgericht

legte sein Freund ihn herein. Da aber Wiska wieder alles abstritt, mußte die Berufung nach dreitägiger Verhandlung zwecks Herbeiführung neuer Beweismittel zum vierten Mal verhandelt werden.

Auch das erweiterte Schöffengericht hatte sich mit Wiska, der unter der Einwirkung von Alkohol auch noch ein äußerst gewalttätiger Mensch ist, am Donnerstag zu befassen. Es verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, weil er in Gemeinschaft mit anderen Komplizen am Montag d. J. einen Polizeibeamten, der gegen ihn einschreiten wollte, überfallen und schwer mißhandelt hatte.

Mit diesen Toten allein sind jedoch seine Verbrechen, die er sich in diesem Sommer, als er sich wieder mal auf freiem Fuße befand, zuschulden kommen ließ, noch nicht erschöpft. In einem Sonn-

tagabend kam Wiska laut lachend und singend an der Ecke der Gustav-Adolf-Str. vorbei. An der Ecke stand ein Trupp Passanten, wovon einer ihn zur Ruhe mahnte. Das brachte den Wiska gleich so auf, daß er sich wütend auf den Ermahner stürzte und diesen mit einem Schlag an den Strecken. Der Angegriffene konnte jedoch die Flucht ergreifen. Wiska lachte hinterher, holte ihn ein und richtete ihn fürchterlich an, indem er ihm

die Nase zertrat, die Backenknochen zerplitterte und den Kiefer eintrat.

Er wurde hierfür seinerzeit mit 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Damit war diesmal nicht nur Wiska nicht einverstanden, sondern auch die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Bei der erneuten Verhandlung am Samstag vor der großen Strafkammer erreichte Wiska die acrechte Strafe. Der Richter erhielt für seine aemine Tat noch 3 Monate hinausgeschoben so daß er jetzt über diesen Rechtsakt 9 Monate im Gefängnis nachdenken kann.

Der Stiepler Sittlichkeitsverbrecher verurteilt.

Nach wiederholter Vertagung fand Ende dieser Woche die Verhandlung gegen den 52 Jahre alten Landstreicher Sch. statt, der am 2. September d. J. in den Stiepler Ruhrbergen sich an eine 12jährige Schülerin heranmachte, sie unter Versprechungen in eine Schucht lockte und sich an dem Kinde in der schändlichsten Weise vergewaltigte. Dieser Unhold ist bereits wegen solcher Sittlichkeitsverbrechen verurteilt und stand auch in dem Verdacht, mit dem Mord an der Frau Nina Kistich von Herbede in Verbindung zu stehen. Unter Anerkennung aller mildern Umstände verurteilte ihn das Gericht zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr.

Winz-Bach.

Der Ausbau der Provinzialstraße vollendet.

Seit einigen Tagen ist die Provinzialstraße wieder für den gesamten öffentlichen Verkehr freigegeben worden. Am 15. November sollten die Ausbauarbeiten ja schon erledigt sein. Durch öftere Unterbrechung und Störung der Arbeiten infolge ausgiebiger „Regenzeiten“ hat sich der Termin etwas hinausgeschoben.

Nach Fertigstellung der Straße kann man sich ein Bild von der geleisteten Arbeit machen. Die Gemeinde Winz hat hier wirklich etwas Nützliches geschaffen, das sich andere Gemeinden zum Vorbild dienen lassen können.

Die Straße ist von Vordanke zu Vordanke gemessen, 11 Meter, also noch zwei Meter breiter ausgebaut worden, wie der Verbandsweg. Die Hattinger Straße wird demnach als billigen Ansprüchen an die Verkehrssicherheit für die ferne Zukunft genügen. Die Straßenbahnlinie sind in weiser Voraussicht zweigleisig gelegt worden. Hoffentlich macht die Stadt Bochum ihr Versprechen wahr, nun auch ihrerseits die Hattinger Straße auszubauen und mit einem Doppelgleis zu versehen.

Die Personenautobusse Elberfeld-Bochum benutzen nun auch wieder ihren früheren Weg. Damit fällt aber leider wieder eine Haltestelle aus. Für die Bevölkerung wäre es zweckmäßig, wenn in Baat eine Haltestelle eingerichtet würde. Im Interesse der Verkehrssicherheit würde es liegen, wenn nun endlich auch die Haltestelle an der Mührbrücke in Wegfall käme. Es muß als ein Wunder angesehen werden, daß hier beim Aussteigen und Einsteigen noch niemand von vorüberfahrenden Autos überfahren worden ist. Gerade an der Haltestelle beginnt die beängstigende Enge der Brücke. Die Haltestelle Leber genügt allen berechtigten Ansprüchen. Nun die Hattinger Straße so breit vor unsern Augen liegt, fällt die ungenügende Breite der Brücke besonders ins Auge. Brückenverbreiterung muß das nächste Ziel der Gemeinde Winz sein.

Welper.

— Männerdienst an der Gemeinde. Diese Tatsache bricht sich in erfreulicher Weise innerhalb der evangelischen Männerwelt Bahn. Wie stark auch in unserer Gemeinde der Wille ist, nicht nur den Frauen die Arbeitsgebiete kirchlicher Gemeindeglieder zu lassen, zeigte die am letzten Sonntag von einer großen Zahl Männer besuchte Versammlung im Paul-Gerhardt-Haus. Mit ersten Gegenwartsfragen beschäftigte sich diese Versammlung und hörte spannend den 1¼-stündigen Vortrag des Pfarrers Weidmanns über „Zeitgemäße Ehefragen“. An Redner hatet den Mut, die schädlichen Einflüsse des Ehelebens unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Wohnungselends, der Erwerbslosigkeit usw. zum Ausdruck zu bringen, und erläuterte in aufklärender Weise, daß trotz aller Ablehnung, es immer noch wahr sei, daß gerade die Vielkinderheide befähigte Persönlichkeiten hervorbringe. Als Beweis hierfür wurden Luther, Fiedler, Böhren, Albr. Dürer, Sebast. Bach, von Stein, Blücher, v. Bismarck, Friedrich der Große u. a. Namen angeführt, da alle diese Männer kinderreichen Familien entstammen, und dem deutschen Volke durch ihre Fähigkeiten unerschöpfliche Werte hinterlassen haben. Die Geburtenbeschränkung kennzeichnete der Redner als eine große Gefahr für Volk und Vaterland, die sich darin zeige, daß eine weitere Entvölkerung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands nicht dienlich sei. — Eine längere Aussprache folgte diesem Vortrag.

Blankenstein.

— Vernachlässigte Straßenreinigung. Es ist in letzter Zeit festgestellt worden, daß die Straßenreinigung von einigen Anwohnern sehr vernachlässigt wird. Es gewinnt den Anschein, als ob man glaubt, das Reinhalten der Straßen wäre nicht mehr notwendig, weil die Stadt aus eigener Veranlassung manchmal reinigt und kehren läßt. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden,

daß die Reinigungspflicht nach wie vor besteht. Wenn Zweifel vorhanden sind, wird empfohlen, sich Klarheit darüber zu verschaffen, was unter dieser Pflicht fällt. Es kann aber nicht gebührend werden, daß trotz der wiederholten Hinweise in der Presse und Ermahnungen durch die Polizeibeamten die Reinigung weiter vernachlässigt wird, und man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Polizei gegen die Säumnisse etwas unternimmt. Wer Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen will, komme daher seiner Pflicht nach. Ein ordnungsliebender Bürger, der etwas an Sauberkeit vor seinem Grundstück hält, sollte sich das nicht wiederholt sagen lassen.

Sprockhövel.

— Silberhochzeit. Die Eheleute Bahnhammer Fritz Westermann und Frau Karoline, geb. Kirch, Sprockhövel, Hauptstraße, feierten gestern ihr silbernes Ehejubiläum. Herzliche Gratulation nachträglich mit dem Wunsch auf eine gesegnete Weiterreise im zweiten Ehejubiläum.

— Die Sonntagsnacht verlief ziemlich unruhig und war gekennzeichnet durch lebhaften Straßenlärm und Verübung großer Unsauberkeit. Einer gemächlichen verlaufenen Fester im Unterord folgte eine so lebhaft politische Debatte auf der Straße, daß man sich in den Reichs- oder Landtag verlegt glauben konnte. Es blieb beim Wortgefecht. — Eine regelrechte Schlägerei entwickelte sich in der Nähe des Amtshauses. „Starke Männer“ verhielten sich an Zäunen und Gartentoren. So wurden ein eisenenes Zingischen Hause die Spitzen eines eisernen Staketts beschädigt und an der Muthmannschen Wohnung das Gartentor einer Verletzung unterzogen. Bis jetzt ist es auch nicht wieder zurückergekehrt.

Haglinghausen.

— Die Gemeindevorstellungen von Haglinghausen und Hiddinghausen lehren jealösche Nachbarn ab. Vorher trafen die Gemeindevorstellungen von Haglinghausen und Hiddinghausen zu einer Sitzung zusammen, um über die Einführung der Notverordnungsgesetze (erhöhte Bier- und Getränkesteuer und Bürgersteuer), sowie über eine Erhöhung der Realsteuern für 1930 zur Deckung des Fehlbetrages zu beraten. Diese Nachbarnvorstellungen wurden von beiden Vereinen einstimmig abgelehnt. In Haglinghausen stimmten dabei zwei Vertreter für Erhöhung der Biersteuer.

Langenberg.

— Verkehrsunfall. Am Samstagabend gegen 6 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen mit Anhänger in der Richtung Nierenhof durch die Hauptstraße. In der Nähe des Hauses Stenberg kam dem Lastzug ein Wagen der Berg. Kleinbahn entgegen. Beim Ausweichen nach der linken Straßenseite, schlug der Anhänger gegen das etwas hervorsteckende Haus des Herrn Paul Hölting, riß die Verankerung ab und zertrümmerte mehrere Teile des Schaufensters. Weiteres Unheil wurde nicht angerichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Filmbühne.

„Zwei Herzen im 3/4 Takt...“ Das ist eine Tonfilm-Operette, wie sie sein soll, ein Tonfilm-Sieg! Da sind Melodien, da ist Lachen, da ist Stimmung! Diese Mischung ist richtig: ein bißchen Humor, ein bißchen Sentimentalität, ein bißchen Liebe, ein bißchen Witz. Enttäuscht, wie die leicht beschwingte Handlung sich abrollt. Das, was die einzelnen Pointen sind. Die Schläger auf Schläger in Wort und Ton sich aneinanderreißt. Während in der Komposition, augenblicklich im Text ist das Lied von den Zwei Herzen im 3/4 Takt. Leicht ins Ohr gehend, melodisch der Solowitz. Auch du wirst mich ein mal betrügen. Reizend ist die Handlung. Sie erzählt von einer „Vergessenen“, Walzermelodie, die ein Komponist, inspiriert durch ein goldblon-



Mk. 1580.-

kostet das IBACH-Pianino Modell L.

In der Tat ist dieses Instrument seinen Preis wert infolge seines Klangreichtums, seiner Konstruktion und seiner Lebensdauer. — — — — — Wenn Sie im Besitz eines alten Klaviers sind, wird es gern in Zahlung genommen. Die Schätzung kostet Sie nichts und wird Sie zufrieden stellen. — — — — — Warum sollten Sie nicht zuerst bei IBACH anfragen, wenn Sie einen wirklich vorteilhaften Kauf eines Qualitäts-Instrumentes machen wollen, der Sie und Ihre Kinder nie gereuen wird. — — — — — Ibachinstrumente werden seit 135 Jahren in aller Welt gespielt, gibt es eine bessere Empfehlung?

IBACH KÖLN DÜSSELDORF
IBACH-PRIN NUR Richmodstr. 9 Schadowstraße 12

Stammhaus BARMEN Ich bitte um kostenlose Übersendung von Katalog und Urteilen über IBACH-Pianos

Neuerweg Nr. 40 Name: Adresse:

des Weaner Model, findet, um sie nach dem Verschwinden des süßen Geschöpfes aus dem Gedächtnis zu verlieren. Und das ist eben der Witz der „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“, bei dessen Witz die Zuschauer unwillkürlich die Köpfe im Takte wiegen. Hier ist ein schöner Schläger für den Tanzsaal entstanden, eine wahre Propaganda-Melodie für den aus der Verfertigung auftauchenden Witz. Dieser Film wird wiederum neue Publikumsmassen überzeugen, daß Tonfilm keine Modephäre und kein Experiment ist, sondern daß wir in den letzten zwei Jahren die Entdeckung einer entwicklungsfähigen Kunst miterlebt haben. Der Film singt und spricht und wir wollen den Ton nie mehr missen!

Sehr interessant, aufregend und spannend ist der Sensationsfilm „Masken“ mit Stuart Webb in der Hauptrolle.

Dieses erstklassige Programm kommt im Zentral-Theater, Bahnhofstraße, zur Vorführung.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten!

Brasilien Glückbaum, der immergrüne Alex paraguayensis, bringt Blätter hervor, die nach einem besonderen Verfahren zu dem süßlichen „Bremers-Süßholz-Teig“ verarbeitet werden. Dieser wird ausgezeichnet bei Gicht, Rheuma, Zickas und Arterienverkrüppelung und ist außerdem ein wohlgeschmecktes Hausgetränk für Jung und Alt. Derwärtende Wissenschaftler sowie die Verbraucher selbst bestätigen immer wieder die vorzüglichen Eigenschaften. Wir können einen Versuch nur empfehlen. —

Das Beste ist auf die Dauer das Billigste. Wer heute auf Grund eines Anstellungsvertrages über ein festes Einkommen verfügt und sich es noch so beschneiden, der gehört zu den am meisten umschmeichelten Kunden. Besonders die Beamten und die Angestellten mit festen Dienstverträgen können sich der Klame kaum mehr erwehren. Ganze Organisationen haben sich gebildet, durchziehen das Land und suchen insbesondere in Beamtenkreisen ihre Ware abzusetzen.

Die Versorgung mit Kleidung steht hier oben an. Leider halten die Anpreisungen häufig keineswegs, was sie versprechen. Kleider muß etwas zur Qualitätsleistung sein. Nur das wirklich Gute bricht sich Bahn. Das ist auch bei der Kleidung so. Handwerksarbeit hat immer im Auf bester Qualitätsarbeit gestanden. Der Wert einer Ware bestimmt sich nicht allein nach dem Preis, sondern weit mehr nach der Qualität, die eine lange Lebensdauer verbürgt. Wenn darum der Grundfab richtig ist: Das Beste ist auf die Dauer das Billigste, dann wird der denkende Käufer nicht nur auf den Preis, sondern in erster Linie auf die Qualität der Ware sehen. Das Kleid von der Schneiderin, der Angewandten oder dem Schneider, sind aber Qualitätszeugnisse. Darum wird gerade in der Beamtenfamilie, die ihre Mittel sorgfältig und zweckentsprechend einzusetzen gewöhnt ist, sicherlich auch bei der Kleiderauswahl der Grundfab beachtet, daß Qualitätskleidung kaufen im höchsten Sinne sparen heißt. —

Praktische und billige Weihnachtsgeschenke.

Jeder, der wirklich praktische und dabei billige Weihnachtsgeschenke einkaufen will, veräume nicht, sich den reich illustrierten Katalog von dem bekannten Uhrenhaus Fritz Seinede, Braunschweig, Geisstraße 3, senden zu lassen. Die Zusendung des Kataloges, der von der reichen Auswahl von Uhren und Schmuckstücken jeder Art Zeugnis gibt, erfolgt vollständig kostenlos und portofrei. Es sei auch darauf hingewiesen, daß das Uhrenhaus Seinede, der heutigen Zeit Rechnung tragend, seine Preise ganz bedeutend herabgesetzt hat.

Wer sparen will doch schenken viel

für
den
ist



Bettwäsche

Ich lege besonderen Wert darauf, daß nur brauchbare Stoffe verarbeitet werden.

Kissenbezüge
mit Hohlraum und Stickerel
Stück **85**

Kissenbezüge
solide Linon-Qualität mit
kunstseiden-bes ticktem Ein-
satz Stück **95**

Paradekissen
mit vierseitiger Klöppelspitze
und vierseitigem Einsatz
Stück **125**

Paradekissen
vierseitiger Feston-Volant u.
Spiegel mit Fältchen Stück **260**

Besonders vorteilhaft!

Kissenbezüge
aus gutem Linon mit drei-
fachfadengezogenem Hohl-
raum und Tupfenstickerei
Stück **195**

Hausuch-Bettücher
solide weißgarnige Qualität,
150/225 cm Stück **195**

Hausuch-Bettücher
besonders schwere Qualität,
mit verstärkter Mitte und
Hohlraum, 150/225 Stück **290**

Tischwäsche

Tischtücher vollgebleicht
130/160 cm Stück **2.45**
110/150 cm Stück **1.95**

Jacquard-Tischtücher
moderne Muster,
130/160 cm Stück **275**

Damast-Tafeltücher
elegante wollweiße Qualität,
150/300 cm 150/225 cm 130/160 cm
St. **890** St. **650** St. **380**

Passende Servietten
55/55 cm Stück **65**

Kunstseiden-Gedeck
mit 6 Servietten weiß mit
Indanthren-Rändern,
130/160 cm Stück **650**

Künstlerdruck-Decken
indanthren, die praktische
Decke, in schönen Mustern,
130/160 cm Stück **26**

Kunstseidene Kaffeedecken
in modernen Jacquarddessins,
in den Farben blau, gold,
fräse, 130/160 cm Stück **390**

Wollstoffe

Reinmollener Natté
in vielen modernen Farben, wie
marine, blau, weinrot, resede, erd-
beer, kornblau usw. Meter **125**

Besondere Gelegenheit!

Ca. 1000 Meter
ganz schwere, reinwollene, für
Herren-Westen gewebte
gemusterte Stoffe
geeignet für Kleider, Hausjoppen,
Knaben-Pullover, Morgenröcke
usw., in ca. 30 verschiedenen
Mustern Meter **175**
Der reguläre Wert ist ca. dreimal so hoch

Woll-Romane
ein neues, fließendes, reinwollenes
Gewebe in marine, schwarz, blau,
weinrot usw., 95 cm breit Meter **265**

Für gute Geschenkkleider
besonders zu empfehlen

130 cm breiter
Woll-Chai mé
eine besonders solide, bewährte
Qualität aus reinwollenen Material,
für beste Kleider geeignet, in marine,
schwarz u. vielen and. Farben, Mtr. **450**

Ein Sonderangebot!

Mantel-Marengo
145 cm breit, solide, reinwollene
Qualität für gute Mäntel. Meter **460**

Letzte Neuheit!

Woll-Tweed-Vigoreux
schwarz, kornblau, weinrot, grün
Fond, reine Wolle m. weißen Kunst-
seiden-Flocken-Effekten, für ge-
schmackvolle sportliche Kleider,
ca. 100 cm breit Meter **380**

Für elegante Fantasiekleider!

Zweifarbiger, reinwollener
Winter-Georgette
in den Grundfarben schwarz, marine,
nachtblau, ruß-grün, maron, reh-
braun, weinrot, mit Travers-Effekt-
Streifen Meter **480**

Seidenstoffe

85 cm breite
reine Seide
für Lampenschirme und Kissen, in
vielen guten Farben Meter **115**

125 cm breiter
Kunstseiden-Crêpe-de-mine
marine, schwarz, blau, rot, mit
modernen, abgesetzten Blumen-
mustern Meter **195**
Bei dieser Breite genügen zum
Kleid 2 1/2 Meter
Für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet

Außergewöhnlich preiswert!

Seiden-Flamingo
Kunstseide mit Wolle, in den
Farben marine, blau, weinrot, braun,
ruß-grün mit besonders aparten
Mustern, für gute Nachmittags-
kleider, 90 cm breit Meter **260**

Wiener Werkstätten-Seiden
ca. 95 cm breit für Kissen, Lampen-
schirme usw., in wirkungsvollen
Mustern, reine Seide Meter **290**

Ich kaufe weit unter Preis
einen großen Posten
gemusterte Woll-Plüsch
125 cm breit, darunter Quali-
täten, die sonst das Dreifache
kosten, geeignet für Kinder-
mäntel, Reisedecken, Auto-
decken usw. Meter **580**
Ein gutes, preisw. Weihnachtsgeschenk

125 cm breiter
Velour-Jacquard
in schwarz und farbig gemustert
Meter **680**
Bei dieser großen Breite genügen
zum Kleid 3 Meter

Ein Posten
Mitteldecken
80/80 cm. mehrfarbig bedruckt
Stück **50**

Baumwollwaren

Ich kaufe von einer ersten süddeutschen
Weberei
5000 Mtr. weiße Bettendamaste
mit kleinen Bleichflecken usw.

Posten I

Besonders gut mercerisierte
Damast-Qualität
in Streifen- u. Blumen-Dessins,
130 cm breit Meter **1,25 95**

Posten II

Nur hochwertige
rein Mako-Damaste
in guten, modernen Dessins, seiden-
glänzende Qualität,
160 cm breit Meter **265 225**
130 cm breit Meter **175 145**

2000 Meter
Hemdenpopeline
moderne Streifen- und Karo-Dessins für
gute Herren-Oberhemden, mit unbedeutenden
Webfehlern, besonders billig
Serie I Serie II
Meter **95 125**

Pyjama-Flanell
pastellfarbig, bunt gewebt in
modernen Streifen-Dessins, weiche,
solide Qualität, 70 cm breit. Meter **75**

Für elegante Schlafanzüge!

Kunstseiden-Flanell
mit warmer Biber-Rückseite, in mo-
dernem Indanthren-Druckmustern,
80 cm breit Meter **145**

Für Bettücher!

Hausuch
mit verstärkter Mitte, eine be-
sonders solide, weißgarnige Qua-
lität, 150 cm breit Meter **12**

Halbleinen
eine starke, feinfädige, vollweiße
Ware, 160 cm breit Meter **145**

Gardinen u. Dekorations- Stoffe

Ich kaufe große Posten Deutsche
Tüllgardinen die jetzt so billig sind,
daß die Anschaffung neuer Gardinen
leicht wird

Deutsche Tüll-Spannstoffe
gute, weiche Qualität, 120 cm
breit Meter **45 38**

Tüll-Spannstoffe
besonders gute Qualität,
ca. 130 cm breit Meter **65**

Tüll-Spannstoffe
beste Qualität Strichgrund-
u. feine Filetgrund-Gewebe,
ca. 125 cm breit. Meter **95 75**

Deutsche
Tüll-Store-Metere
nur gute Qualitäten, mit
Quasten als Abschluß Meter **125**

Hellguldige Madras
wundervoller Schlafzimmers-
Dekorationsstoff, gute Qua-
lität ca. 125 cm breit. Meter **95**

Außergewöhnlich vorteilhafte Taschentücher

Ein Posten
Herren-Taschentücher
buntkantig u. durchkariert
Stück **20 15**

Beste Herren-Mako-
Taschentücher
mit Hohlraum und bunt
kariert Stück **45**

Mehrere 100 Dtz. sehr gute
Damen-Stick rei-
Taschentücher
in vielen Ausführungen
Stück **20**

Bis Weihnachten bleibt mein Geschäft durchgehend geöffnet.

Braun gegen Hugenberg.

Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun

hat auf ein ihm vom Reichstagsabgeordneten Hugenberg zugegangenes, von der „Telegraphen-Union“ veröffentlichtes Telegramm schriftlich die folgende Antwort erteilt: An den Reichstagsabgeordneten Herrn Geh. Finanzrat Dr. Hugenberg in Rostbraten:

„Auf Ihr mir nach der Veröffentlichung zugegangenes Telegramm vom 28. d. M. erwidere ich Ihnen ergebenst folgendes:

Ich habe mich in der Versammlung in Dielefeld gegen die unehrliche Demagogie gewendet, die mit dem Schlagwort „Marxismus“ getrieben wird und in diesem Zusammenhang auch folgende Ausführungen, die Sie nach dem Bericht des „Kölnischen Volksboten“ kürzlich in einer Versammlung in Dielefeld gemacht haben, erwähnt.

Sieht unsere Arbeitslosen! Können wir mit diesen Müßiggängern und vom Reiche unterhaltenden Armeen von Arbeitslosen nicht eine ganze neue Welt aufbauen? Ist es nicht nur der Wahnsinn unseres marxistischen Systems, das sie wider Willen feiern?

Darauf habe ich geantwortet:

Ich habe vor der Intelligenz des Herrn Hugenberg als Politiker wie als Parteiführer keinen übermäßigen Respekt, aber für so dumm halte ich ihn doch nicht, daß er glauben kann, die heutige wirtschaftliche Depression, die einen Teil der ganzen Weltkrisis darstellt, sei auf das marxistische System zurückzuführen. Er muß wissen, daß unsere ganze deutsche Wirtschaft im wesentlichen auf dem privaten wirtschaftlichen System beruht, das wie die furchtbare Krise beweist, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Amerika und in anderen Industrieländern vollends versagt hat. Von einem 50fachen Willkür habe ich nicht gesprochen. Diese Art, die Privatverhältnisse des Politikers zum Gegenstand politischer Erörterungen zu machen, überlasse ich neidlos den ihrem Einfluß unterliegenden Journalisten, die kürzlich erst wieder, anlässlich eines Einbruches in das dem Staat gehörende Jagdschloß Hubertusstock, von meinem Jagdschloß und meinem Tafelsilber, das nur in ihrer lügenhaften Phantasie existiert, fabulierten.

Auf Ihre weiteren, sich im allgemeinen agitatorischen Nebensendungen erschöpfenden Ausführungen einzugehen, verlege ich mir, da ich mir davon weder für Sie, noch für mich, noch für die breite Öffentlichkeit einen Gewinn verspreche, und ich zudem meine knapp bemessene Zeit für fruchtbarere Tätigkeit brauche.

Ich darf wohl erwarten, daß Sie den Wortlaut des vorstehenden Briefes, wie Sie es mit dem Wortlaut Ihres Telegramms getan haben, in den Ihnen unterstehenden Zeitungen veröffentlicht werden.

Der Amtl. Preuß. Pressedienst bemerkt zu diesem, von ihm wiedergegebenen Wortlaut des Schreibens:

Die Schärfe des Tones in dem Schreiben des Herrn Ministerpräsidenten über die Berichterstattung der dem Reichstagsabgeordneten Dr. Hugenberg

Politische Zusammenstöße in Berlin.

Am 12. Stellen der Stadt kam es im Laufe des Sonntags zu kleineren politischen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. 34 Personen wurden festgenommen, sechs wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Bremer Feldwebel schießt auf Flugblattverfeiler.

Anlässlich des Wahlkampfes der Bremischen Bürgererschaft kam es, der „Montagspost“ zufolge, in der Samstagsnacht zu einem Zwischenfall, bei dem ein Reichsbannermann durch den Schuss eines Feldwebels schwer verletzt worden ist. Das Blatt gibt folgende Darstellung des Zwischenfalls:

Da in den letzten Tagen wiederholt an den Reichsbannerführern in Bremen Wahlplakate angeklebt worden waren, hatte die Kommandantur Befehl gegeben, durch zwei Reichsbannerführer die Plakate zu bewachen, um das Ankleben von Wahlzetteln zu verhindern. Nach Angabe der „Montagspost“ trugen die mit dieser Aufgabe beauftragten Soldaten keine Uniform.

Bei dem nächtlichen Rundgang trafen die Wahlplakaten einige Zivilisten, von denen sie offenbar annahmen, daß sie Plakate kleben wollten. Sie gerieten mit ihnen in einen Streit, und einer der beiden Soldaten, ein Feldwebel, zog seine Dienstpistole. Er schoß, wie er angibt, in Notwehr, auf einen Reichsbannerführer und traf ihn in beide Oberextremitäten. Der Reichsbannerführer wurde mit sehr schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Andere Zivilisten übermühten den Feldwebel, nahmen ihm den Revolver ab und übergaben ihn der Polizei. Die Kommandantur der Reichsbannerwehr und die Polizei haben, dem Blatt zufolge, sofort eine eingehende Untersuchung des eigenartigen Zwischenfalls eingeleitet.

Radikal-Demokratische Partei Deutschlands.

Die neue Gründung der Linksdemokraten.

Heute wurde hier eine neue politische Partei gegründet. Nach stundenlangen und zum Teil heftigen Meinungskämpfen wurde die Umwandlung der von Professor Dittke gegründeten Vereinigung der unabhängigen Demokraten in die Radikal-Demokratische Partei Deutschlands mit 46 gegen 26 Stimmen beschlossen. Gegen den Beschluß stimmten in der Hauptsache die süddeutschen, die sächsischen und die Berliner Vertreter, während die rheinisch-westfälischen und die norddeutschen geschlossen für die neue Partei stimmten und verlangten, daß eine stärkere Politik der Abrüstung und des Pazifismus durchgeführt werde. In einer langen Entscheidungssitzung forderte die neue Partei die verantwortungsbewußten Republikaner zum Kampf für einen sozialen Volksstaat und für den Frieden, für Abrüstung und für den Kampf gegen die Hochschuldschulden auf.

genberg nahestehenden Presse erklärt sich aus dem Umstände, daß Ministerpräsident Dr. Braun in der Lage war, persönlich die Wahrnehmung zu machen, daß Berichterstatter des Zeitungszentrums des Herrn Hugenberg bei der polizeilichen Untersuchung des Einbruches im staatlichen Jagdschloß Hubertusstock anwesend waren. Die betreffenden Berichterstatter waren

Do X durch Feuer schwer beschädigt.

An Bord des Flugschiffes Do X brach im Hafen von Lissabon ein Feuer aus, bei dem der linke Flügel vollkommen verbrannte. Das Feuer ist von der Befahrung des Flugschiffes mit Unterstützung von Angehörigen des portugiesischen Seefliegerkorps gelöscht worden.

Der Brand, der um 2.30 Uhr am Samstag nachmittag ausbrach, wurde im Hilfsmaschinenraum durch einen Funken des Hilfsmotors, der zum Laden der Batterien des Flugschiffes diente, verursacht. Der Brand breitete sich schnell über den oberen Teil des linken Flügels aus. Mit Hilfe der an Bord befindlichen Feuerlöscher bekämpfte die Mannschaft den Brand. Sie wurde dabei unterstützt durch Matrosen und Arbeiter der Marinefliegerstation von Lissabon sowie durch eine Abteilung von Feuerwehrenten, die sehr bald in Booten herbeieilten.

Der Schaden ist bedeutend. Der gesamte obere Teil des linken Flügels ist vernichtet. Die Brennstoffbehälter des Flugschiffes enthielten eine große Menge Brennstoff, und ohne das schnelle Eingreifen der Hilfsmannschaften wäre das Flugschiff wahrscheinlich völlig vernichtet worden. Die Reparatur des Flügels wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Eine große Menge Neugieriger beobachtete die Vögelarbeiten vom Lande aus. Das Feuer war so heftig, daß man zuerst den Eindruck hatte, als ob das ganze riesige Flugschiff in Brand stünde.

Das Unglück des Do X ist zwar ein harter Schlag, aber er wird überwunden werden. Trotz Scherbröckeln und vielen anderen Rückschlägen zieht unter Zeppelin heute Holz und sicher durch die Rüste. Und trotz der Brandkatastrophe

R-D P.

Was das heißt?

Radikal - Demokratische Partei!

Den Namen gab ihr die gestern in Kassel abgehaltene Delegiertenversammlung der von Professor Dittke gegründeten Vereinigung in eine Partei, die den Namen Radikal-Demokratische Partei annehmen wird. Für die Parteigründung stimmten vor allem die von dem früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Leonhardt-Kiel geleiteten norddeutschen und westfälischen Delegierten, während die Berliner und süddeutschen Gruppen unter Führung von Professor Dittke und Rechtsanwalt Dr. Braubach-Berlin gegen eine Parteigründung waren. Das Stimmverhältnis war 46 dafür und 26 dagegen. Zum Parteivorstand wurde, da Professor Dittke eine Wahl ablehnte, Rechtsanwalt Dr. Braubach gewählt.

„Die schwarze Fahne“ für drei Monate verboten.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen

hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die Zeitung „Die schwarze Fahne“ in Königsberg wegen eines Artikels, der eine Verabredung der verfassungsmäßigen Reichsbannerrepublikanischen Staatsform und große Beschimpfungen von Mitgliedern der preussischen Landesregierung enthalte, auf die Dauer von drei Monaten,

Zuchthaus gegen Frenzel beantragt.

Gertrud Frenzel, wie der Staatsanwalt sie sieht.

Die Verhandlung im Frenzel-Prozess, in der der Staatsanwalt seine Anklagebehalte hielt, begann am Freitag unter großem Andrang des Publikums. Außer Staatsanwalt Stargard war auch der Oberstaatsanwalt Teckhoff erschienen. Dr. Stargard sprach fünf Stunden lang und wurde nur ab und zu vom Angeklagten mit den Worten unterbrochen: „Das stimmt alles nicht. Das ist nicht wahr!“

Der Staatsanwalt schilderte Gertrud als eine tiefreligiös veranlagte Person, der er keine Füge zutrauen könne. Die scheinbaren Widersprüche in ihren Aussagen seien aus den langen Vernehmungen und Unterhandlungen zu erklären. Ihre Schwärmerei für den Pfarrer sei nichts anderes, wie eine solche bei vielen Konfirmandinnen vorkomme. Wenn der Zeuge Böhm von einem Verkehr mit dem Pfarrer gehört haben wolle und daraus auf einen unehelichen Verkehr schloß, so müsse bei ihm ein großer Irrtum vorliegen.

Silke sei, wie alle Sachverständigen einstimmig befanden hätten, eine ganz unzuverlässige Zeugin. Trotzdem könne man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sie die Wahrheit gesagt habe, als sie den Vater beschuldigte. Hier sprach der Angeklagte auf und rief erregt: „Herr Staatsanwalt, die Silke hat da mal bestimmt gelogen!“ Dr. Stargard fuhr fort: Dem Angeklagten traue er zu, die ihm zur Last gelegten Taten begangen zu haben. Wieder sprach Frenzel auf und sagte: „Das ist eine große Unverschämtheit!“ Der Vorsitzende beruhigte ihn: „Herr Frenzel, ich bitte Sie, sich zu beruhigen. Sie haben ja morgen das letzte Wort, da können Sie alles vorbringen!“

Nach fünfständiger Rede kam der Staatsanwalt zu dem Schluß, daß er die Anklage, soweit sie Frenzel Gewaltanwendung bei seiner Tat vorwerfe, zurückziehen müsse. Dagegen hielt er die Anklage wegen Missetaten in vollem Umfang aufrecht. Er beantragte, auf die Verurteilung des Angeklagten hin, das Urteil der ersten Instanz mit der Maßgabe aufzuheben, daß an Stelle von

mit ihm bei der Feststellung zugegen, die sich auf das gestohlene Gut bezog; sie wußten also, daß Tafelsilber nicht gestohlen war, weil in dem Jagdschloß gar kein vorhanden war. Trotzdem haben Zeitungen des betreffenden Verlages diese unwahre Behauptung aufgestellt und haben auch die Behauptung vom „Jagdschloß des Ministerpräsidenten“ trotz der amtlichen Nichtfeststellung wiederholt. Die erfundene Behauptung von dem Tafelsilber des Ministerpräsidenten hat bereits die zu erwartende politische Wirkung gehabt: Sie führt wie Ministerpräsident Dr. Braun jetzt bei seinem Aufenthalt im Westen feststellen konnte, als Agitationsstoff in jeder nationalsozialistischen Versammlung wieder.

Die Hauptkonstruktionsteile unbeschädigt.

Lissabon, 30. Nov. (Von unserm Sonderberichterstatter an Bord des Do X — Copyright Wolffs Telegraphisches Büro). Der Brand, der gestern nachmittag um 14.30 Uhr an Bord des Flugschiffes Do X ausbrach, ergriff die Flügelhaut des linken Flügels. Es gelang, die gefüllten Benzintanks in der Flügelnahe und die Motoren selbst vor Feuerhader zu sichern. Beschädigt wurde lediglich die Haut des Vorderflügels. Keiner der Hauptkonstruktionsteile des Flügels wurde in Mitleidenschaft gezogen, ebenso das Triebwerk und die Flügelnahe. Die Instandsetzung des Flügels kann in kurzer Frist erfolgen. Von Friedrichshafen und Altona wurden sofort Ersatzteile angefordert, ebenso die nötigen Mannschaften. Bei guten Transportverhältnissen können diese in zehn Tagen hier sein, so daß der Do X in drei bis vier Wochen wieder flugklar sein wird. Die Befahrung bleibt in Lissabon, die Passagiere reisen ab. Sofort nach der Instandsetzung wird das Flugschiff den Flug fortsetzen. Die Güte der Konstruktion hat sich bei diesem Brande erwiesen.

Auszeichnung des Kommandanten des „Do X“.

Die Hamburger Seewarte hat dem Kommandanten des Do X, Kapitän Fr. Christiansen, die silberne Seewarte-Medaille verliehen.

und zwar vom 1. Dezember 1930 bis 23. Februar 1931 einschließlich verboten. „Die schwarze Fahne“ ist das Organ der ostpreussischen Bauernbewegung, das am 1. Oktober d. J. gegründet wurde und wöchentlich erscheint.

Raubmord auf einer Eisenbahnstation.

Angsbura, 1. Dezbr. (Eigener Funkdienst). Der 42 Jahre alte Bahnagent Johann Weinberger wurde gestern nacht in Hammel bei Angsbura im Dienstraum erschossen aufgefunden. Da die Wertsachen und Kassenbestand fehlen, dürfte Weinberger einem Raubmord zum Opfer gefallen sein. Von den Tätern fehlt vorerst jede Spur. Weinberger, der kriegsversehrt war, hinterließ außer seiner Ehefrau zwei unmündige Kinder. Die Tat dürfte zwischen 10 und 11 Uhr nachts in dem Augenblick geschehen sein, als Weinberger sich anschickte, nach Hause zu gehen. Die geraubte Summe dürfte kaum 10—15 Mark betragen. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine größere Belohnung ausgesetzt.

Rundschau im Ausland.

Die KönigsKinder in Rumänien

Können nicht wieder zusammenkommen. Wie nämlich der Wiener Korrespondent des „Daily Express“ aus der Umgehung des Königs Carol von Rumänien erfahren haben will, soll der König die Königin Helena zu überreden suchen, das Land zu verlassen, damit er sich wieder verheiraten könne und die Thronfolge auf eine sicherere Basis gestellt werde als bisher.

Schiffe auf italienische Grenzsoldaten.

Auf sechs Zollwächter

wurde: einer zum Aufbruch, gestern Abend bei Murovizza, als sie im Automobil von einer Streife zurückkehrten, aus dem Hinterhalt mit Revolvern und Gewehren geschossen. Einer der Soldaten, Raffelli mit Namen, wurde durch eine Gewehrfluge getroffen. Der Chef der Sicherheitspolizei hat persönlich die Leitung der Nachforschungen übernommen und zahlreiche Agenten an den Tatort entsandt. Man nimmt an, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt.

Verhaftung von Konterrevolutionären in Weißrußland.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union

meldet: In Weißrußland wurde eine konterrevolutionäre Gruppe verhaftet. Sie besteht aus den zurückgekehrten Emigranten Katschinsk, Wisniewski, Krasnowski und ihrem Führer Smolitsch, die entgegen ihren Versicherungen das Vertrauen der Sowjetmacht mißbraucht und nach Weisungen ausländischer, weißgardistischer und faschistischer Organisationen ihre konterrevolutionäre Tätigkeit fortgesetzt haben sollen.

Die Ver. Staaten und die Abrüstung.

Die Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission

sollen nach Depesch des amerikanischen Delegierten in Genf Hugh Gibson, an das Staatsdepartement vorausgeschickt in der Fliegerwoche ihren Abschluß finden. Der Völkerverbundstaatssekretär Cotton erklärte, die Beratungen der Kommission hätten sich im allgemeinen in der im voraus erwarteten Richtung bewegt und es gäbe nichts, was die Vereinigten Staaten von der Teilnahme an der geplanten allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1931 oder 1932 abhalten werde. Er fügte noch hinzu, wahrscheinlich würde man gewisse Vorbehalte bezüglich einiger Punkte machen, an denen die Vereinigten Staaten sich nicht beteiligen könnten.

Starke Opposition im amerikanischen Bundeskongress gegen den Beitritt zum Weltgerichtshof.

Hoovers Entschluß,

dem Bundeskongress in der am Montag beginnenden kurzen Tagung den Gesetzentwurf über den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof vorzulegen, hat bei vielen Parlamentariern schwere Bedenken hervorgerufen. Man befürchtet, daß die Vorlage zu einer unfruchtbaren Debatte führen und die Erledigung des Nachtragsetats verhindern wird. Sogar der republikanische Fraktionsführer im Bundes Senat, Watson, der einer der engsten politischen Mitarbeiter des Präsidenten ist, hat gegen die Vorlage protestiert und erklärt, er werde diese „Hinterlist zum Völkerverbund“ mit allen Mitteln bekämpfen. Dagegen dürfte die Ernennung des neuen Arbeitsministers Doak im Bundes Senat, wo Doak als Verbindungsmann zwischen dem Bundeskongress und der Eisenbahnergewerkschaft seit 15 Jahren gut bekannt ist, auf nur geringen Widerstand stoßen.

dem sei die Erschütterung der Anklage schon darin zu sehen, daß der Staatsanwalt ein Kompromiß geschlossen habe. Denn in der Tatfache, daß die Anklage auf Gewaltanwendung fallengelassen worden sei, müsse ein Kompromiß erblickt werden. Rechtsanwalt Dr. Brand schloß: Ich erkläre mit allem Nachdruck, wenn Frenzel hier verurteilt wird, dann halte ich dieses Urteil für einen der größten Justizirrtümer, die je vorgekommen sind. Ich habe meine Pflicht getan, meine Herren, tun Sie nun die Ihre!

Es dauerte lange bis sich der immer von neuen Schluchzkrämpfen geschüttelte Angeklagte zu seinem letzten Wort erheben kann. „Ich habe mein ganzes Leben lang vorwärts gestrebt,“ würgt Frenzel hervor, „den Willen nach unten haltend.“ „All mein Dasein war immer von dem Grundsatze ausgefüllt, meinen Mitmenschen zu helfen und ihnen Gutes zu erweisen. Ich habe zeit meines Lebens schwer gearbeitet, wenn ich gestrebt und gehofft habe, so war ich immer besetzt von dem Gedanken an meine Familie. Meine Kinder und meine Frau sollten es gut haben; besser als es mir in meiner Jugend gegangen war. Meine Herren, ich erkläre — und hierbei laufen Frenzel die heißen Tränen über die Wangen —, daß ich vollständig unschuldig bin. Ich stehe hier nicht vor Ihnen, weil ich um meine Freiheit bitten und betteln will. Nein, ich habe noch viel viel Stolz, um darum zu kämpfen, weil ich eben unschuldig bin. Solange ich noch ein Mensch auf dem Erdboden bin, werde ich um meinen guten Namen kämpfen, es sei denn, daß meine Nerven versagen und meine Verzweiflung mir einen anderen Weg weist.“

An dieser Stelle bricht er zusammen; zwei Wachmänner bemühen sich um ihn. Nach einer Weile fährt er aber in einer geradezu unnatürlichen Ruhe fort:

„Kann denn wirklich ein Mensch glauben, daß ich es jemals fertiggebracht hätte, mich an meinen Kindern zu vergreifen. Wie meine Tochter zu diesen Beschuldigungen gekommen ist, wird mir immer ein Rätsel bleiben. Alles, was ich befehle, habe ich durch diesen Prozeß verloren. Ich stehe vor einem Nichts. Über mein Name und meine Ehre sind mir mehr wert, als alles, was ich befehlen habe und besitzen werde. Ich kann mir nicht denken, daß man mich verurteilt kann, solange es eine Gerechtigkeit gibt... Meine Herren, sprechen Sie mich frei!“

Frenzels letztes Wort.

„Man kann mich nicht verurteilen, solange es noch eine Gerechtigkeit gibt.“

Der Staatsanwalt hat gesprochen, und auch der Anwalt Frenzels hat seine letzte Replik beendet. Man kann auf keinen Fall, so hat Rechtsanwalt Dr. Brand ausgeführt, über die wissenschaftlichen Gutachten hinweg Gertrud Frenzel, wie es der Herr Staatsanwalt getan hat, für glaubwürdig erklären. Außer-

Rekord-Tage!

Unsere Rekord-Tage zeichnen sich durch Rekord-Leistungen ganz besonders aus. Sie kaufen jetzt unsere Qualitätswaren außergewöhnlich billig. + Nicht nur die angeführten, sondern alle Abteilungen unseres Hauses leisten Hervorragendes.

Kaufen Sie jetzt schon Ihre Geschenke

Leinen- und Baumwollwaren

Ein Posten Sportflanell kräftige, zweiseitig gerauhte Ware, hell und dunkel gestreift . . . jetzt Mtr. 0,53, 0,40,	0.30
Kleider-Velour solide Qualität, für warme Hauskleider, dunkel gemustert . . . jetzt Mtr. 0,65, 0,45,	0.35
Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit, la Hausmacher-Qualität, in einfarbig und in frischen, lebhaften Streifen jetzt Mtr. 0,85, 0,65,	0.45
Bettuch-Nessel 154 cm breit, solide, westfälische Qualität jetzt Mtr. 0,72, 0,60,	0.48
Bettuch-Chiffon kräftige, starkfädige Ware für solide Bettwäsche 160 cm brt. 1,10, 0,95 130 cm brt. 0,85, 0,70,	0.55
Ein Posten Schlafdecken gute kräftige Qualität, einfarbig, mit farb. Bordüre, volle Größen, jetzt Stück 2,50, 1,85	1.55

Taschentücher

Ein Posten Herren-Taschentücher vorzügliche Gebrauchsqualität, gestreift u. kariert Stück 0,28, 0,25,	0.20
Herren-Taschentücher mit Hohlraum und farbigem Rand oder kariert Stück 0,45,	0.35
Herren-Taschentücher rein Mako, in eleganter Ausführung, tells mit Hohlraum, teils glatt und mit farbigem Rand Stück 0,55,	0.45
Damen-Hohlraumtücher in Batist, mit gestickter Ecke Stück 0,15,	0.10
Damen-Stickereitücher ringsum reich bestickt, weit unter regulärem Preis Stück 0,35,	0.30
Kinder-Taschentücher gute Gebrauchtücher, in gestreift und kariert Stück 0,15,	0.10

Bett- und Tischwäsche

Zimmer- u. Küchenhandtücher solide Qualitäten, in verschiedenen Webarten, volle Größen . . . jetzt Stück 0,35,	0.25
Reinleinen Wischtücher weiß-rot kariert, gutes Fabrikat, kräftige Ware, gesäumt u. gebändert 55/75 cm groß 0,65, 0,50, 55/55 cm groß 0,48,	0.35
Kräftige Haustuch-Bettücher sehr solide Ware, 150/225 cm groß jetzt Stück 2,25, 1,95,	1.70
Elegante Paradekissen vierseitig mit Festonspitze u. Einsatz garniert gute, solide Qualität . . . jetzt Stück 2,75,	2.50
Kunstseiden-Decken 130/160 cm groß, moderne Blumendessins, in hübschen Pastellfarben . . . jetzt Stück	3.90
Kunstseiden-Gedecke 130/160 cm groß mit 6 Servietten, weiß mit farbiger Bordüre jetzt Stück	5.00

Kleiderstoffe

Doppeltbreite Schotten gute Cöper-Qualitäten, für praktische Haus- und Kinderkleider	0.50
ca. 100 cm breit Kleider-Tweed in sparten neuen Musterungen u. Farben, wie weinrot-, grün-, braun-, nachtblau-, marine- und schwarz-weiß	1.75
ca. 140 cm breit Reinwollener Ottomane mit Velour-Abseite, feingerippte Damen-Mantelqualität, in marine und schwarz . .	3.00
ca. 140 cm breit Reinwoll. Velour-long besonders gute Qualität, für einfarbige, elegante Mäntel, in modernen Winterfarben	4.50

Damen-Wäsche

Damen Trägerhemden aus solidem Wäschestoff mit groß. Stickerei-Motiv und Klöppelspitze mit Einsatz, in verschiedenen Ausführungen jetzt 1,00, 0,75,	0.50
Besonders günstig! Damen-Trägerhemden mit echter Handklöppelspitze und feinem Stickerei-Motiv jetzt 2,00, 1,50,	1.10
Damen-Nachthemden Schlupform, in verschiedenen Ausführungen in weiß, weiß mit farbig abgesetzt und ganz farbig, in schönen Ausführungen jetzt 3,00, 2,00,	1.50
Damen-Schlafanzüge aus feinstem Flanell, in hübscher Ausmusterung und molligen Qualitäten, 5,00,	3.50

Seidenstoffe

Besonders vorteilhaftes Angebot! Trico-Charmeuse ca. 140 cm breit, solide, maschenfeste Kunstseide, ganz vorzügliche Qualität, in feinen Pastellfarben, auch marine und schwarz, für elegante Wäsche . . . Meter	2.75
Eine Rekordleistung! Reinseidener Crêpe-Satin ca. 100 cm breit, gute Kleiderseide, mod. Farbensortiment, für elegante Nachmittags- und Abendkleider Meter	2.90
Für hübsche Sportkleider Crêpe-Flamingo-Tweed der beliebte Modestoff, ca. 90 cm breit, auf marine, schwarz, weinrot u. bleu Fond, schöne weichfließende Kunstseide, Meter	3.90
Ein Sonder-Angebot! Velour-Chiffon-Transparent ca. 100 cm breit, Seide mit Kunstseide, hervorragende Qualitäten, in ausgewählt schön. Modelfarben, für hochgelungene Kleider . . Mtr.	7.50

Herren-Nachthemden aus kräftigem Wäschestoff mit Kragen oder Geisha-Fasson, mit farbigem Wäschebesatz jetzt 3,00, 2,50,	2.00
--	------

Ganz besonders billig! Ca. 2500 Gummischürzen viele frische Farben und schöne Blumenmuster Stück 0,75, 0,50,	0.25
--	------

Herren-Biber-Nachthemden nur gute Qualitäten, mit Kragen und farbigem Wäscheband garniert jetzt 4,00, 3,50,	3.00
--	------

ALTHERB